

Bildungsstrategie Köniz 2018-2024

Kenntnisnahme; Direktion Bildung und Soziales

1. Ausgangslage

Seit dem 1. August 2014 ist das teilrevidierte Bildungsreglement in Kraft. In diesem Zusammenhang besteht in der Gemeinde Köniz nur noch eine einzige Schulkommission, welche für die strategische Führung der Könizer Schulen zuständig ist.

Der Kanton Bern hat im 2016 seine aktuelle Bildungsstrategie verabschiedet. Dies hat die SK dazu bewogen, für die Gemeinde Köniz eine Bildungsstrategie auszuarbeiten in Anlehnung an diejenige des Kantons. Sie soll Schwerpunkte setzen, um die vorhandenen Ressourcen optimal einzusetzen, soll allen Beteiligten Planungssicherheit bringen, Leitplanken setzen und Ziele fokussieren, um Stärken unserer Bildungslandschaft weiterzuentwickeln.

Nach der Erstellung einer Institution-Umfeld-Analyse wurde auf deren Basis in einem Workshop am 23. September 2016 von der Schulkommission und den Schulleitungen Köniz mit einer externen Moderationsperson eine SWOT-Analyse durchgeführt. Daraus wurden in weiteren Klausuren konkrete Ziele und Massnahmen entworfen. Diese wurden in den Gremien Arbeitsgruppe Bildungsstrategie, Schulkommission und Schulleitungskonferenz eingehend diskutiert und weiterentwickelt.

Anlässlich der GR-Klausur vom 17. Mai 2017 wurde die Bildungsstrategie durch eine Delegation der Schulkommission und der Abteilung BSS dem Gemeinderat vorgestellt sowie der Prozess der Entstehung dargelegt. Nach eingehender Diskussion nahm die Schulkommission Anregungen des Gemeinderats in den Entwurf auf, bevor er am 29. Juni 2017 in die Vernehmlassung verschickt wurde. Die zur Vernehmlassung eingeladenen Partner sind aus der Beilage 2 ersichtlich. Rückmeldeschluss war der 10. September 2017. Am 17. August 2017 organisierte die Abteilung BSS im Auftrag der Schulkommission eine Informationsveranstaltung für die Vernehmlassungspartner.

Nach Abschluss der Vernehmlassung bearbeitete die Arbeitsgruppe Bildungsstrategie (3 SK-Mitglieder, Vorsitz Schulleitungskonferenz, Abteilungsleiterin BSS, 1 externer Berater) die eingegangenen Rückmeldungen und erstellte zu Händen der Schulkommission einen Entwurf „Vernehmlassungsbericht“. Die Schulkommission diskutierte diesen an der SK-Klausur in Kandersteg eingehend, bereinigte diesen und finalisierte schliesslich die Bildungsstrategie Köniz 2018-2024.

2. Vernehmlassungsbericht

Für die Schulkommission waren die eingegangenen Rückmeldungen aufschlussreich und bereichernd. Die Abteilung BSS unterbreitet im Auftrag der Schulkommission dem Parlament nun die Bildungsstrategie Köniz 2018-2024 zur Kenntnisnahme.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Bildungsstrategie Köniz 2018-2024 wird zur Kenntnis genommen.

Köniz, 31. Januar 2018

Der Gemeinderat

Beilage

Bildungsstrategie Kőniz 2018-2024

Bildungsstrategie der Schulkommission Köniz 2018-2024

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Ziele und Massnahmen.....	3
1. Einheit und Vielfalt	3
2. Schulsteuerung / Zusammenarbeit.....	3
3. Schulleitung	3
4. Lehrpersonen und weitere Fachpersonen	4
5. Unterricht	4
6. Vielfalt und Umgang mit Heterogenität.....	4
7. Fachbereich Medien und Informatik	5
8. Tagesschule und schulergänzende Angebote.....	5
9. Ganztageschule	5
10. Berufswahl und Vorbereitung auf Berufslehren und weiterführende Schulen	5
11. Angebot der Schule und Wahlfächer	6
12. Schulraum	6
13. Klassengrössen.....	6
14. Unterrichtszeiten	6
15. Öffentlichkeitsarbeit.....	7

Einleitung

Die Schulkommission, die Schulleitungen und die Direktion Bildung und Soziales sind überzeugt, dass die Volksschule Köniz in vielerlei Hinsicht bereits auf dem richtigen Weg ist. Es geht nun darum, diesen Weg weiterzuverfolgen, einige zusätzliche Leitplanken zu setzen und Ziele ins Auge zu fassen, um Stärken zu fördern, Schwächen zu reduzieren und Möglichkeiten optimal zu nutzen. Die Bildungsstrategie soll die Planungssicherheit für alle Beteiligten erhöhen. Die Schulkommission bekennt sich als strategisches Führungsgremium der Volksschule Köniz zu den aufgeführten Zielen und Massnahmen.

Die Bildungsstrategie setzt Schwerpunkte, damit die vorhandenen Ressourcen optimal eingesetzt werden können. Veränderungen von Leistungen und Elementen der Schule sollen damit planmässig erfolgen. Die Priorisierung der Aufgaben soll auf der Erfahrung von Schulleitungen, Lehrpersonen und Abteilung BSS sowie auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen über Erziehung, Lernen und Schulorganisation basieren. Die Reihenfolge der Kapitel folgt einer thematischen Ordnung und ist nicht als Gewichtung oder Priorisierung zu verstehen.

Erarbeitungsprozess

Die Bildungsstrategie für die Volksschulen Köniz wurde von der Schulkommission in Zusammenarbeit mit der Schulleitungskonferenz (SLK) und der Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport (BSS) unter externer Begleitung erarbeitet. Als Ausgangspunkt liess sie eine Institution-Umfeld-Analyse erstellen (siehe Beilage). Auf der Basis dieser Analyse wurden eine SWOT-Analyse durchgeführt und anschliessend konkrete Ziele und Massnahmen entworfen. Diese wurden dann in der Arbeitsgruppe Bildungsstrategie, in der Schulleitungskonferenz und in der Schulkommission ausführlich diskutiert und weiterentwickelt. Anschliessend erhielt der Könizer Gemeinderat Gelegenheit, den Entwurf zu diskutieren und Korrekturen vorzuschlagen. In einem breiten Vernehmlassungsprozess wurden anschliessend die Stimmen von Lehrpersonen, Fachpersonal¹, Behörden, Parteien und Vereinen eingeholt. Die bereinigte Fassung der Bildungsstrategie wurde abschliessend dem Könizer Gemeindeparlament zur Kenntnisnahme unterbreitet.

Bedeutung der Bildungsstrategie

Die Bildungsstrategie stellt einen breit abgestützten Konsens darüber dar, in welche Richtung die Volksschule Köniz unterwegs sein soll. Sie bietet der Schulkommission und den Schulleitungen einen mehrjährigen strategischen Horizont, um für die jährlich überprüften Leistungsvereinbarungen Akzente in Form von konkreten Zielen und Massnahmen abzuleiten. Die Ziele und Massnahmen in der Bildungsstrategie befinden sich je nach konkretem Thema auf unterschiedlichen Ebenen. Um in allen Themen die gleiche Ebene abzubilden, hätten viele Ziele wegfallen müssen. Für die Messung der Ziele sind zudem nicht überall harte Indikatoren und Kriterien geeignet. Die Schulkommission wollte aber nicht auf qualitative und teils schwer messbare Ziele verzichten. Die Beurteilung über die Zielerreichung im Rahmen des jährlichen Reportings über die Leistungsvereinbarungen erfolgt anhand des bereits bewährten Qualitätskreislaufs. Sie stützt sich sowohl auf Messresultate (z. B. aus Befragungen) wie auch auf die qualitative Einschätzung der Beteiligten.

Einbettung in vorhandene Regelwerke

Die Bildungsstrategie ordnet sich in die gültigen kantonalen und kommunalen Regelungen ein (Gesetze, Verordnungen, Reglemente) und konzentriert sich auf den Handlungsspielraum der Gemeinde und insbesondere der Schulkommission. Die Passung zu den kantonalen Stossrichtungen (insbesondere zur Bildungsstrategie des Regierungsrates) ist gemäss der Vernehmlassungsantwort der Erziehungsdirektion gegeben.

¹ Unter dem Begriff „Fachpersonal“ werden in der Bildungsstrategie Tagesschulleitungen, Tagesschul-Mitarbeitende, Schulsekretariats-Mitarbeitende, Hauswarte, Speziallehrpersonen und Schulsozialarbeitende geführt.

1. Einheit und Vielfalt

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die dezentrale und vielfältige Struktur der Volksschule Köniz wird erhalten und weiterentwickelt. Diese Diversität wird als Chance begriffen.</p> <p>2. Die Schulen der Gemeinde verstehen sich als Teil der gesamten Volksschule Köniz. Sie sind teilautonom und verfügen über eigene Globalbudgets.</p>	<p>Die Schulkommission bekennt sich zum Grundsatz der dezentralen Schulen und ermöglicht individuelle Schulprofile. Die Schulen sollen ihre individuellen Schulstrukturen weiterentwickeln (Mehrjahrgangsklassen, Jahrgangsklassen, flexible Schuleingangsstufe, Oberstufen-Modelle, Tagesbetreuungsmodelle, Integrationsmodelle) und dabei die unterschiedlichen Voraussetzungen der entsprechenden Ortsteile berücksichtigen.</p> <p>Die Vernetzung und der Wissensaustausch unter den Schulleitungen sowie unter den Tandems der Schulkommission werden intensiviert.</p> <p>Die Schulkommission erarbeitet mit den Schulleitungen, dem Fachpersonal und der Abteilung BSS Projekte für die Erweiterung der Bildungsvielfalt (z. B. Ganztageschule, siehe weiter unten).</p>
	<p>Begründung</p> <p>Eine grosse Bildungsvielfalt erleichtert eine angepasste Förderung der Schülerinnen und Schüler auf allen Bildungsniveaus gemäss ihren Möglichkeiten.</p> <p>Die Unterrichtsqualität steigt mit zunehmender Identifikation der Lehrpersonen mit dem Ortsteil und den lokalen Schulmodellen.</p> <p>Mit dezentralen Schulstandorten können die Schulwege kurz und damit sicherer gehalten werden.</p> <p>Ein dezentrales und diversifiziertes Bildungsangebot ist ein Standortvorteil für die Gemeinde Köniz. Die Identität der einzelnen Ortsteile wird durch ein je individuell angepasstes Schulprofil/-modell gestärkt und erhalten.</p>

2. Schulsteuerung / Zusammenarbeit

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die bestehende Kompetenzverteilung in der Schulsteuerung gemäss Bildungsreglement wird grundsätzlich beibehalten.</p> <p>2. Die für die Schulsteuerung in der Gemeinde Köniz zuständigen Organe und Instanzen (Schulleitung, Abteilung BSS, Schulkommission, Gemeinderat, Parlament) arbeiten gut und effizient zusammen.</p> <p>3. Die Schulkommission pflegt eine gute Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Elternräte Köniz.</p> <p>4. Die Dienstleistungen der Abteilung BSS werden zielführend und effizient erbracht.</p>	<p>Die Verteilung der Entscheidungskompetenzen und das Reporting zwischen Schulkommission, Tandems, Schulleitungen und Abteilung BSS werden regelmässig überprüft und die entsprechenden Regeldokumente ergänzt und angepasst.</p> <p>Bewährte Austauschgefässe (wie Tagungen der SK und SL) werden beibehalten. Die Präsidentin oder der Präsident der Schulkommission informiert vermehrt aktiv den Gemeinderat und das Parlament.</p> <p>Die Schulkommission verschafft sich Einblick in das Schul- und Unterrichtsgeschehen.</p> <p>Die Mitglieder der Schulkommission sind Botschafterinnen und Botschafter für die Schule. Sie sind unter anderem für die Verknüpfung und für den Informationsfluss zu den politischen Parteien verantwortlich. Innerhalb der Schulkommission werden diese Informationsaktivitäten koordiniert und unterstützt.</p> <p>Die Notwendigkeit genügender Ressourcen für die Abteilung BSS (personell und finanziell) wird von der Schulkommission im öffentlichen und politischen Diskurs vertreten und getragen.</p>
	<p>Begründung</p> <p>Die Akzeptanz für wichtige Massnahmen im Bildungsbereich (z. B. bei der Sicherstellung der finanziellen Ressourcen) ist umso grösser, je besser die Beteiligten gegenseitig informiert sind.</p> <p>Hochstehende Dienstleistungen der Abteilung BSS sind ein zentraler Pfeiler der Schulqualität.</p>

3. Schulleitung

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die Könizer Schulen werden kompetent geleitet.</p> <p>2. Die Gemeinde bietet für die Schulleiterinnen und Schulleiter ein attraktives Arbeitsumfeld.</p>	<p>Die Schulkommission führt und unterstützt die Schulleitungen und sorgt für gute Rahmenbedingungen.</p> <p>Die Schulkommission ergänzt das Personalkonzept mit den Themen Auswahl, Entwicklung und Erhaltung der Schulleitungen. Das Konzept definiert auch die regelmässige Weiterbildung der Schulleitungen – speziell auch zu Führungsthemen und Personalpolitik.</p> <p>Das Personalkonzept enthält zudem Grundlagen und Instrumente im Hinblick auf eine vorausschauende Nachfolgeplanung. Eine solche basiert unter anderem auf der Förderung geeigneter Nachwuchs-Personen.</p> <p>Die Schulkommission hält an Strukturen und Regelungen fest, die die Attraktivität des Arbeitsumfelds für die SL erhöhen: Koordination in der SLK, SL-Klausuren, Globalbudget, KSK, Schulsekretariate. Sie sucht zusammen mit der SLK nach zusätzlichen Möglichkeiten, die Attraktivität des Arbeitsumfelds zu erhöhen.</p>
	<p>Begründung</p> <p>Schulleitungen sind zentrale Garanten für eine gute Schulqualität. Nur mit gut geführten Schulen kann die Gemeinde eine attraktive Arbeitgeberin für Lehr- und Fachpersonal sein und bleiben.</p> <p>Eine aktivere Nachfolgeplanung kann den Einsatz der Ressourcen verbessern (speziell in Situationen von Abbaumassnahmen) und die nötige Kontinuität in der Schulführung sicherstellen.</p>

4. Lehrpersonen und weitere Fachpersonen

Ziel	Massnahmen
1. Die Gemeinde Köniz ist eine attraktive Arbeitgeberin für Lehrpersonen an allen Schulstufen und andere Fachpersonen im Schulumfeld.	<p>Auf der Grundlage von modernem Bildungsreglement und Personalkonzept führen und unterstützen die Schulkommision die Schulleitungen und diese die Lehrpersonen und die Fachpersonen.</p> <p>Die Schulleitungen ermöglichen durch gezielte Weiterbildung im Rahmen des Personalkonzepts eine stetige Weiterentwicklung des Personals und damit eine Optimierung ihrer Arbeit und eine Verbesserung ihrer Arbeitszufriedenheit.</p> <p>Die Schulkommision sucht zusammen mit Schulleitungen und Lehrpersonen nach zusätzlichen Möglichkeiten, die Attraktivität des Arbeitsumfelds zu erhöhen. Die bestehenden Massnahmen sollen möglichst weitergeführt werden.</p>
	<p>Begründung</p> <p>Gute und zufriedene Lehr- und Fachpersonen sind massgeblich für den Erfolg aller Bildungsbemühungen.</p> <p>Eine gezielte Förderung der Lehrpersonen und der Fachpersonen vergrössert die Arbeitszufriedenheit und wirkt der Fluktuation entgegen.</p> <p>Wenn die Könizer Schulen attraktive Arbeitgeberinnen bleiben, kann die Bedrohung eines sich abzeichnenden Lehrpersonenmangels begrenzt werden.</p>

5. Unterricht

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die Schulen der Gemeinde Köniz bieten einen qualitativ hochstehenden Unterricht.</p> <p>2. Dem Erwerb der Kompetenz des Leseverstehens wird besondere Beachtung geschenkt.</p>	<p>In der Schul- und Unterrichtsentwicklung arbeiten die Schulen der Gemeinde Köniz gemeindeweit zusammen entlang des definierten Qualitätskreislaufs.</p> <p>Die Schulleitungen sorgen für eine koordinierte und gezielte Weiterbildung und Förderung der Lehrpersonen mit dem Ziel einer Weiterentwicklung des Unterrichts auf der Grundlage von wissenschaftlicher Erkenntnis und Erfahrungswissen.</p> <p>Die Schulleitungen fördern die Selbstreflexion der Lehrpersonen sowie das gegenseitige Lernen.</p> <p>Regelmässige Befragungen bei Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen liefern zusätzliche Erkenntnisse im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</p> <p>Für die Kooperation der Lehrpersonen in den Fachbereichsgruppen bzw. Zyklusgruppen (schulübergreifend) wird die Dynamik der Einführung des Lehrplans 21 genutzt.</p> <p>Die Kinder und Jugendlichen werden durch eine gezielte Leseförderung auf ein lebenslanges Lernen vorbereitet.</p> <p>Für die Förderung der Leseverstehen-Kompetenz suchen die Schulen die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Bibliotheken. In jedem Zyklus soll eine Einführung in der öffentlichen Bibliothek besucht werden.</p>
	<p>Begründung</p> <p>Optimierungen können durch regelmässiges Einholen von Feedback (von allen Akteuren) unterstützt werden.</p> <p>Die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen und der Austausch unter den Schulen unterstützt die Schul- und Unterrichtsentwicklung massgebend.</p> <p>Eine hohe Unterrichtsqualität ist ein Standort-Vorteil für die Gemeinde Köniz.</p> <p>Der Lehrplan 21 (LP21) bietet mit seiner Fülle von neuen Blickpunkten und Inhalten grosse Chancen. Im Zuge der Umstellung kann die Dynamik für eine Erneuerung der Kooperationskultur in den Schulen genutzt werden.</p> <p>Eine gute Leseverstehen-Kompetenz ist grundlegend, um im Berufsleben und im Lebensalltag den heutigen Anforderungen gewachsen zu sein.</p> <p>Gemäss LP21 sind regelmässige Besuche aller Klassen in der (Schul-)Bibliothek vorgesehen. Der niederschwellige Zugang zu den Bibliotheken auch ausserhalb der Schulzeiten kann die Chancengerechtigkeit für alle Kinder verbessern.</p>

6. Vielfalt und Umgang mit Heterogenität

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler werden im Regelunterricht methodisch vielfältig und entsprechend ihren besonderen Bedürfnissen gefördert.</p> <p>2. Die Gemeinde Köniz bietet differenzierte Bildungsangebote für leistungsstärkere und -schwächere Schülerinnen und Schüler an.</p> <p>3. Für hochbegabte oder leistungsstarke Schülerinnen und Schüler bestehen Förderangebote.</p> <p>4. Für bildungsfähige Kinder und Jugendliche mit einer leichten oder mittelgradigen geistigen Behinderung werden in der Gemeinde Köniz heilpädagogische Sonderklassen geführt.</p>	<p>Fachpersonen (Lehrpersonen für Spezialunterricht: Integrative Förderung, Psychomotorik, Logopädie) wie auch Lehrpersonen für Begabtenförderung fördern die Schülerinnen und Schüler und unterstützen die Lehrpersonen bei der Ausrichtung des Unterrichts auf vielfältige Bedürfnisse.</p> <p>Neben dem integrativen Modell können auch andere Modelle geführt werden.</p> <p>Die Kurse für leistungsstarke und begabte Schülerinnen und Schüler („SPUTNIK“-Kurse) werden in Zusammenarbeit mit der Begabtenförderung Köniz weiterhin angeboten und ausgebaut. Die Angebote für Talentförderung in Sport und Musik werden gestärkt.</p> <p>Schülerinnen und Schülern mit einer leichten bis mittelgradigen geistigen Behinderung wird nach Möglichkeit die Teilhabe an ihrer Wohnortschule ermöglicht. In einem Pilotprojekt werden für Schülerinnen und Schüler, für deren Förderung eine kleine Klasse (7-9 Kinder) geeigneter ist, zwei heilpädagogische Sonderklassen in Köniz eingerichtet.</p> <p>Die „Begleitgruppe Integration“ aktualisiert das Integrationskonzept zusammen mit den Schulleitungen und unter Einbezug der Lehrpersonen und des Fachpersonals regelmässig. Im Integrationskonzept werden die Angebote und möglichen Massnahmen beschrieben.</p>
	<p>Begründung</p> <p>Unsere Gesellschaft ist durch Vielfalt geprägt. Die Schule hat die wichtige Aufgabe, Kinder und Jugendliche auf eine Beteiligung an einer ausdifferenzierten und demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Dazu bietet sie viele Möglichkeiten, Verschiedenheit wertzuschätzen und Chancengerechtigkeit zu fördern und zu leben. Der IBEM²-Leitfaden regelt das Grundangebot. Darüber hinaus will die Schulkommision bestimmte Ziele akzentuieren.</p> <p>Differenzierte Bildungsangebote sind ein Standortvorteil für die Gemeinde Köniz.</p>

² Die kantonale Verordnung über die besonderen Massnahmen im Kindergarten und in der Volksschule (BMV) stellt Richtlinien zum Integrationsartikel (Art. 17 VSG) auf. Insbesondere werden die so genannten „besonderen Massnahmen“ definiert: Massnahmen zur besonderen Förderung (Individuelle Lernziele, Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer Intelligenzminderung, Integration Fremdsprachiger, zweijährige Einschulung in der Regelklasse, Begabtenförderung); Spezialunterricht (Integrative Förderung, Logopädie, Psychomotorik); besondere Klassen (Klassen zur besonderen Förderung, Einschulungsklassen). All diese Themen werden unter der Abkürzung IBEM subsummiert.

7. Fachbereich Medien und Informatik

Ziel	Massnahmen
1. Die Könizer Schülerinnen und Schüler erreichen die vom Lehrplan 21 geforderten Kompetenzen im Fachbereich Medien und Informatik. 2. Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) werden in den Unterricht integriert.	Die Abteilung BSS überarbeitet in Zusammenarbeit mit den ICT-Verantwortlichen der Schulen das ICT-Konzept regelmässig und passt es den neuen Anforderungen an. Der BSS stehen entsprechende Ressourcen für eine Fachperson zur Verfügung. Das Pädagogische Konzept ICT konkretisiert die offenen Formulierungen zu den Fachkompetenzen Medien und Informatik im Lehrplan 21 für die gesamte Volksschule Köniz einheitlich. Für die Umsetzung sind die Schulleitungen in Verbindung mit den ICT-Verantwortlichen und den Lehrpersonen zuständig.
	Begründung Die Digitalisierung der Gesellschaft schreitet schnell voran. Um die Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich angemessen auszubilden (Schlüsselqualifikationen), braucht es laufend aktualisierte Konzepte. Die Computer-Infrastruktur ist zurzeit in allen Schulen der Gemeinde Köniz auf einem guten Stand und wird weiter optimiert. Diese Chance sollte genutzt werden, um auch im Bereich Unterricht weitere Fortschritte zu machen.

8. Tagesschule und schulergänzende Angebote

„Schulergänzende Angebote“ finden grundsätzlich ausserhalb des Schulunterrichts statt. Unter dem Begriff versteht man Betreuungsangebote wie die Tagesschule aber auch weitere Angebote der Gemeinde für Schulkinder wie die Musikschule, die Bibliotheken und den freiwilligen Schulsport. Die schulergänzenden Angebote sind nicht mit dem „Angebot der Schule“ zu verwechseln, das den freiwilligen Wahlfachunterricht einer Schule bezeichnet.

Ziel	Massnahmen
1. Die Gemeinde Köniz bietet ein flächendeckendes und nach pädagogischen Grundsätzen geführtes Tagesschulangebot an. Die Kinder erleben eine kindgerechte Lern- und Freizeitumgebung und werden in ihren Alltags- und Sozialkompetenzen gestärkt. 2. Musikschule, Bibliotheken, Schulsport und weitere schulergänzende Angebote sind als zentrale Pfeiler des Könizer Bildungsangebots langfristig gesichert.	Die Schulkommission setzt sich für die Schaffung der nötigen räumlichen, personellen und finanziellen Voraussetzungen der Tagesschule ein. Die Schulkommission setzt sich auf allen Ebenen für eine reichhaltige Palette an weiteren schulergänzenden Angeboten ein. Die Lehrpersonen thematisieren die schulergänzenden Angebote im ordentlichen Unterricht und motivieren die Schülerinnen und Schüler zu einer Teilnahme gemäss ihren Interessen und Fähigkeiten.
	Begründung Damit eine pädagogische und kindgerechte Betreuung der Kinder möglich ist, müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Die schulergänzenden Angebote tragen viel zur Attraktivität von Köniz als Schul- und Bildungsstandort bei. Musik, Bewegung und intellektuelle sowie spielerische Herausforderungen unterstützen die Kinder und Jugendlichen in ihrer gesundheitlichen und kognitiven Entwicklung und leisten einen wichtigen Beitrag zu Wohlbefinden und Integration.

9. Ganztageschule

Ziel	Massnahmen
1. Die Gemeinde Köniz bietet ein Ganztageschul-Angebot an.	Die Schulkommission erarbeitet in Zusammenarbeit mit der BSS und den Schulleitungen ein Konzept für ein Pilotprojekt zur Ganztageschule (für 1-2 Schulen). Das Pilotprojekt wird anschliessend evaluiert. Wenn das Pilotprojekt die gesetzten Ziele erreicht, wird die Ganztageschule definitiv als zusätzliches Betreuungsangebot zu den bestehenden Tagesschulen implementiert.
	Begründung Heute besteht ein grosses Bedürfnis in der Bevölkerung für Ganztagesbetreuung der Kinder. In bestimmten Lebenssituationen lässt sich mit dieser Form der Betreuung Familie und Beruf besser vereinbaren. Mit einem solchen Angebot wird die Standort-Attraktivität der Gemeinde Köniz gesteigert. In der Ganztageschule werden die Kinder über den ganzen Tag pädagogisch betreut. Damit trägt dieses Modell zur Chancengerechtigkeit der Kinder bei. In bestimmten Fällen kann das Ganztageschul-Angebot die Integration unterstützen.

10. Berufswahl und Vorbereitung auf Berufslehren und weiterführende Schulen

Ziel	Massnahmen
1. Alle Könizer Schülerinnen und Schüler werden rechtzeitig und stufengerecht auf die Laufbahnplanung/Berufswahl und den Einstieg in die Sekundarstufe 2 (Berufslehre und -schule oder weiterführende Schule) vorbereitet.	Die Schulleitungen stellen den Lehrpersonen für die Laufbahnplanung und den Berufswahlprozess der Schülerinnen und Schüler die nötigen Instrumente zur Verfügung. Die Gemeinde fördert die Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft unter anderem über den Verein Lehrstellennetz Köniz. Die Schulleitungen aktualisieren das gemeindeweite Berufswahlkonzept für die 7.-9. Klasse mit übersichtlichen Informationen für Eltern und Schülerinnen und Schüler über Akteure, Angebote, Termine, Zuständigkeiten und Aktivitäten. Die Schulen schaffen Rahmenbedingungen, damit die Motivation der SuS bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit möglichst hoch bleibt. Die Instrumente zur Flexibilisierung des 9. Schuljahres werden genutzt.
	Begründung In der Gemeinde Köniz besteht ein vielfältiges Angebot an Lehrstellen und Arbeitsplätzen sowie weiterführenden Schulen. Diese Chance soll genutzt werden. Für die Laufbahn der Schülerinnen und Schüler ist es von grosser Wichtigkeit, dass alle eine passende Anschlusslösung für die Zeit nach der Schule finden. Die Eltern spielen in diesem Bereich ebenfalls eine wichtige Rolle und müssen über die schulischen Aktivitäten zur Berufswahl informiert werden.

11. Angebot der Schule und Wahlfächer

Als „Angebot der Schule“ bezeichnet der kantonale Lehrplan fächerübergreifende, fakultative Kurse und Projekte, die je nach Möglichkeiten und Fähigkeiten von Lehrpersonen einer Schule für die Schulkinder angeboten werden können. Daneben gibt es weiterhin ein Wahlfächer-Angebot (z. B. Fremdsprachen). „Angebote der Schule“ werden vom Kanton mit der Pensenplanung bewilligt und die Lehrpersonen pro Lektion normal entlohnt.

Ziel	Massnahmen
1. Die Angebote der Schulen (AdS) werden schulstandort-übergreifend für alle Könizer Schülerinnen und Schüler angeboten.	Die Schulleitungen koordinieren die AdS-Programme schulstandort-übergreifend und ermöglichen, dass die Angebote auch von Schülerinnen und Schülern aus anderen Schulhäusern und -bezirken besucht werden können.
	<p>Begründung</p> <p>Wenn die AdS nur pro Schulstandort geplant werden, kommen einige nicht zustande (zu wenig Anmeldungen), bei anderen können nicht alle interessierten Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden (zu viele Anmeldungen). Gemeinsam verfügen die Könizer Schulen hingegen über genügend Lektionen für alle Angebote und Teilnehmenden.</p>

12. Schulraum

Ziel	Massnahmen
1. Die Gemeinde Köniz bietet ihren Schulen eine zeitgemässe Raum-Infrastruktur an.	Die Abteilung BSS aktualisiert das Schulraumkonzept regelmässig unter Einbezug der SLK. Das Schulraumkonzept enthält eine Strategie zur Sicherung des Raumbedarfs aller Schulen und Tagesschulen sowie der Musikschule der Gemeinde Köniz. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Gemeindebauten und in Absprache mit den Schulleitungen stellt sie dem Gemeinderat (zuhanden Parlament und/oder Stimmberechtigten) rechtzeitig die nötigen Anträge für Unterhalt, Sanierung, Erweiterung und Akquisition von Schulhäusern und Schulinfrastruktur.
	<p>Begründung</p> <p>Nur eine frühzeitige und umsichtige Planung des Raumbedarfs ermöglicht eine kontinuierliche Erneuerung und Instandhaltung bzw. notwendige Erweiterung der schulischen Infrastruktur. Für die Tagesschulangebote steht heute zu wenig Schulraum zur Verfügung. In Zukunft werden die Schülerzahlen in diesen Angeboten noch deutlich wachsen.</p>

13. Klassengrössen

Ziel	Massnahmen
1. In der Volksschule Köniz werden die Klassengrössen so ausgeglichen, dass die Unterrichtsqualität hoch bleibt und die Lehrpersonen vor Überlastung geschützt werden.	Bei der Zuteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulbezirke nutzt das Koordinationsbüro (Abteilung BSS und Vorsitz SLK) die bestehenden Spielräume, um die Klassengrössen innerhalb des kantonal vorgegebenen Normbereichs zu halten und übermässig grosse Klassen zu verhindern. Die Infrastruktur der einzelnen Schulbezirke soll gleichmässig ausgelastet werden. Dies gilt für alle Klasseneinteilungen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I. In den Richtlinien der DBS sind flexible Schulbezirksgrenzen vorgesehen, damit Kinder zum Ausgleich der Schülerzahlen einem anderen Bezirk zugeteilt werden können. Die Umteilung von Schülerinnen und Schülern erfolgt in der Regel bei der Einschulung und beim Übertritt in die Sekundarstufe 1. Die Schulkommission und die Schulleitungen unterstützen dieses Anliegen und stehen dafür auch gegenüber den Eltern ein. Die Abteilung BSS und die Schulleitungen informieren die Eltern regelmässig und speziell vor den Klassenzuteilungen über die geltenden Richtlinien und die Zuteilungspraxis, sowie über die Vorteile ausgeglichener Klassengrössen.
	<p>Begründung</p> <p>In sehr grossen Klassen besteht die Gefahr, dass die Unterrichtsqualität sinkt, und die Überlastung/Überforderung der Lehrpersonen steigt. Die Chancengerechtigkeit und der Schutz des Lehrpersonals sind bei mittleren Klassengrössen besser gewährleistet. Die Planung von Klassen und Schulraum wird durch flexible Schulbezirksgrenzen erleichtert und teilweise erst ermöglicht. Spitzen bei den Schülerinnen- und Schülerzahlen können so geglättet werden. Das Risiko, dass Schülerinnen und Schüler in übergrossen Klassen oder unpassender Rauminfrastruktur unterrichtet werden müssen, kann so massgeblich gesenkt werden.</p>

14. Unterrichtszeiten

Ziel	Massnahmen
1. Die Unterrichtszeiten berücksichtigen pädagogische, organisatorische und entwicklungspsychologische Kriterien. 2. Die Unterrichtszeiten tragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Rechnung. 3. Innerhalb der Gemeinde gelten für alle Schulen die gleichen Blockzeiten.	Die Schulleitungen erarbeiten in der SLK unter Mitwirkung der Schulkommission, der Lehrpersonen und der Tagesschulleitungen, und unter Einholung der Meinung von Elternräten und Schülerräten, gemeinsame Regeln für die Unterrichtszeiten.
	<p>Begründung</p> <p>Die Organisation der Unterrichtszeiten ist eine komplexe Aufgabe der Schulleitungen. Es gilt, unterschiedliche Ansprüche (Schulkind, Eltern, Lehrpersonen, Tagesschulorganisation, Freizeitaktivitäten, öffentlicher Verkehr usw.) zu beachten und damit verknüpfte Problematiken zu lösen. Wenn beispielsweise in einer Schule hauptsächlich nur an zwei Nachmittagen pro Woche Schule gehalten wird, hat das massive Auswirkungen auf die Belegung der Tagesschulen. Die Regelungen zu den Blockzeiten werden heute nicht in allen Schulen gleich gehandhabt. Gemäss bestimmten wissenschaftlichen Erkenntnissen sorgt die neurobiologische Uhr in der Adoleszenzphase dafür, dass die meisten Jugendlichen am Morgen später leistungsfähig sind (Konzentration/Lernfähigkeit). Auch für die kleinen Schulkinder sind Frühlektionen ungünstig.</p>

15. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die Stärken der Könizer Volksschule werden aktiv kommuniziert.</p>	<p>Die Schulkommission, die Schulleitungen und die Abteilung BSS intensivieren gemeinsam ihre Öffentlichkeitsarbeit. Sie sind regelmässig auf verschiedenen Kanälen präsent: An Anlässen, im Internet, in den Medien. Sie klären gemeinsam ihre unterschiedlichen Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeitsteilung und die konkreten Aufgaben sind im Funktionendiagramm und in den Pflichtenheften explizit festgehalten und werden regelmässig überprüft und angepasst. Die Abteilung BSS entwickelt in Absprache mit den Schulleitungen ein Web-Portal, das die Volksschule Köniz als Ganzes erkennbar macht. Von diesem Portal aus sind die Web-Seiten der einzelnen Schulen erreichbar.</p>
	<p>Begründung</p> <p>Die Könizer Volksschule verdient eine angemessene Aussenwahrnehmung. Ihre grossen Qualitäten sind vielen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde nicht unbedingt bewusst. Eine angemessene Aussenwahrnehmung ist gerade im Hinblick auf die Sicherung der finanziellen Ressourcen von grosser Wichtigkeit. Mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit kann zudem Missverständnissen und Konflikten (z. B. mit Eltern) vorgebeugt werden.</p>

27. Oktober 2017, Schulkommission Köniz



Bildungsstrategie der Schulkommission Köniz 2018-2024

Bericht über die Vernehmlassung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Ziele und Massnahmen	4
0. Was fehlt?	4
1. Einheit und Vielfalt.....	5
2. Schulsteuerung / Zusammenarbeit.....	6
3. Schulleitung.....	7
4. Lehrpersonen und weitere Fachpersonen	8
5. Unterricht.....	9
6. Vielfalt und Umgang mit Heterogenität	11
7. Fachbereich Medien und Informatik.....	12
8. Tagesschule und schulergänzende Angebote	13
9. Ganztageschule	14
10. Berufswahl und Vorbereitung auf Berufslehren und weiterführende Schulen.....	15
11. Angebot der Schule und Wahlfächer.....	16
12. Schulraum.....	17
13. Klassengrössen	18
14. Unterrichtszeiten.....	19
15. Öffentlichkeitsarbeit	20

Einleitung

Die Schulkommission, die Schulleitungen und die Direktion Bildung und Soziales sind überzeugt, dass die Volksschule Köniz in vielerlei Hinsicht bereits auf dem richtigen Weg ist. Es geht nun darum, diesen Weg weiterzuverfolgen, einige zusätzliche Leitplanken zu setzen und Ziele ins Auge zu fassen, um Stärken zu fördern, Schwächen zu reduzieren und Möglichkeiten optimal zu nutzen. Die Bildungsstrategie soll die Planungssicherheit für alle Beteiligten erhöhen. Die Schulkommission bekennt sich als strategisches Führungsgremium der Volksschule Köniz zu den aufgeführten Zielen und Massnahmen.

Die Bildungsstrategie setzt Schwerpunkte, damit die vorhandenen Ressourcen optimal eingesetzt werden können. Veränderungen von Leistungen und Elementen der Schule sollen damit planmässig erfolgen. Die Priorisierung der Aufgaben soll auf der Erfahrung von Schulleitungen, Lehrpersonen und Abteilung BSS sowie auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen über Erziehung, Lernen und Schulorganisation basieren. Die Reihenfolge der Kapitel folgt einer thematischen Ordnung und ist nicht als Gewichtung oder Priorisierung zu verstehen.

Erarbeitungsprozess

Die Bildungsstrategie für die Volksschulen Köniz wurde von der Schulkommission in Zusammenarbeit mit der Schulleitungskonferenz (SLK) und der Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport (BSS) unter externer Begleitung erarbeitet. Als Ausgangspunkt liess sie eine Institution-Umfeld-Analyse erstellen (siehe Beilage). Auf der Basis dieser Analyse wurden eine SWOT-Analyse durchgeführt und anschliessend konkrete Ziele und Massnahmen entworfen. Diese wurden dann in der Arbeitsgruppe Bildungsstrategie, in der Schulleitungskonferenz und in der Schulkommission ausführlich diskutiert und weiterentwickelt. Anschliessend erhielt der Könizer Gemeinderat Gelegenheit, den Entwurf zu diskutieren und Korrekturen vorzuschlagen. In einem breiten Vernehmlassungsprozess wurden anschliessend die Stimmen von Lehrpersonen, Fachpersonal¹, Behörden, Parteien und Vereinen eingeholt. Die bereinigte Fassung der Bildungsstrategie wird abschliessend dem Könizer Gemeindeparlament zur Kenntnisnahme unterbreitet.

Bedeutung der Bildungsstrategie

Die Bildungsstrategie stellt einen breit abgestützten Konsens darüber dar, in welche Richtung die Volksschule Köniz unterwegs sein soll. Sie bietet der Schulkommission und den Schulleitungen einen mehrjährigen strategischen Horizont, um für die jährlich überprüften Leistungsvereinbarungen Akzente in Form von konkreten Zielen und Massnahmen abzuleiten. Die Ziele und Massnahmen in der Bildungsstrategie befinden sich je nach konkretem Thema auf unterschiedlichen Ebenen. Um in allen Themen die gleiche Ebene abzubilden, hätten viele Ziele weggelassen werden müssen. Für die Messung der Ziele sind zudem nicht überall harte Indikatoren und Kriterien geeignet. Die Schulkommission wollte aber nicht auf qualitative und teils schwer messbare Ziele verzichten. Die Beurteilung über die Zielerreichung im Rahmen des jährlichen Reportings über die Leistungsvereinbarungen erfolgt anhand des bereits bewährten Qualitätskreislaufs. Sie stützt sich sowohl auf Messresultate (z. B. aus Befragungen) wie auch auf die qualitative Einschätzung der Beteiligten.

Einbettung in vorhandene Regelwerke

Die Bildungsstrategie ordnet sich in die gültigen kantonalen und kommunalen Regelungen ein (Gesetze, Verordnungen, Reglemente) und konzentriert sich auf den Handlungsspielraum der Gemeinde und insbesondere der Schulkommission. Die Passung zu den kantonalen Stossrichtungen (insbesondere zur Bildungsstrategie des Regierungsrates) ist gemäss der Vernehmlassungsantwort der Erziehungsdirektion gegeben.

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	SLK	SLK-A1	Trennung von strategischen und operativen Ebenen/Aufgaben. Strategie auf strategische Ebene ausrichten.	Das Anliegen ist berechtigt. Die SK will den operativen Handlungsspielraum der SL nicht einschränken. Das Dokument bezieht sich explizit auf strategische Ziele. → keine Änderung
2	KSK Partei SP Schule Spiegel IGERKö	KSK-A3 SP-A5 S-Sp-A1 IG-A5	Beschreiben, welche Punkte weggelassen wurden und warum. SWOT-Analyse zur Kenntnis geben.	Die Beschreibung des Prozesses und aller Punkte, die weggelassen wurden, würde den Rahmen sprengen. → keine Änderung
3	Schule Morillon	S-WMo-A5	Falls die Reihenfolge eine Gewichtung darstellt, dies so beschreiben.	Die Reihenfolge der Zielbereiche ist nicht als Gewichtung zu verstehen. Es handelt sich um eine thematische Ordnung. → Erklärung ergänzt.
4	Partei Grüne	GR-A1	Einbettung der Strategie in den rechtlichen Rahmen auf kantonaler und kommunaler Ebene. Ableitung des Handlungsspielraums der Schulkommission. Klärung der Frage, welche strategischen Kompetenzen die Schulkommission überhaupt hat. Abgrenzung zu den strategischen Kompetenzen des Gemeinderates. Mit anderen Worten: Wer ist für die Bildungsstrategie letztlich verantwortlich? Wenn es die SK ist, was ist die Rolle des Gemeinderates? Achtung: Vermischung der Kompetenzen der SK und der BSS (Themen 7, 11, 12). In der Strategie sollten keine Massnahmen definiert werden, die ausserhalb des Handlungsspielraums der SK liegen.	Die Einbettung und Passung der Bildungsstrategie in und zu den geltenden Rahmenbedingungen und der kantonalen Bildungsstrategie ist gegeben. Eine Erklärung zum Handlungsspielraum der Gemeinde/SK ist zusätzlich auch sinnvoll. → Drei Sätze ergänzt.
5	Partei Grüne	GR-A3	Warum so viele organisatorische und wenige pädagogische Ziele?	Die Schulkommission befasst sich zusammen mit den Schulleitungen primär mit der organisatorischen Ebene. Sie musste eine Auswahl aus allen möglichen Themen treffen. Jede Auswahl ist selektiv. → keine Änderung

¹ Unter dem Begriff „Fachpersonal“ werden in der Bildungsstrategie Tagesschulleitungen, Tagesschul-Mitarbeitende, Schulsekretariats-Mitarbeitende, Hauswarte, Speziallehrpersonen und Schulsozialarbeitende geführt.

6	Partei Grüne Partei SP	GR-A5 SP-A2	Ziele und Massnahmen sind zu konkretisieren und zu priorisieren.	Die Konkretisierung und Priorisierung wird im Rahmen der Ableitung von konkreten Zielen und Massnahmen für die Leistungsvereinbarungen erfolgen. Hier können jederzeit auch zusätzliche Massnahmen hinzukommen. → keine Änderung
7	Partei Grüne	GR-A6	Reduktion auf 5 bis 10 Ziele.	Die SK hat bereits eine Auswahl getroffen und viele Ziel-Kandidaten gar nicht aufgeführt. Eine weitere Reduktion möchte sie nicht vornehmen. → keine Änderung
8	Partei Grüne Partei SP Schule Spiegel IGERKö	GR-A6 SP-A4 S-Sp-A2 IG-A6	Überprüfung der Ziele und Massnahmen nach Kriterien. Unterschiedliche Flughöhen und Messbarkeit/Überprüfbarkeit. Vermischung von Indikatoren und Massnahmen.	→ zusätzliche Erklärung zu qualitativen und schwer messbaren Zielen ergänzt.
9	Partei SP	SP-A2	Vision oder pädagogisches Grundkonzept unterlegen.	Die SK wollte eine möglichst konkrete und anwendbare Bildungsstrategie erarbeiten. Die Entwicklung eines gemeinsamen pädagogischen Grundkonzepts oder einer Vision wurde deshalb übersprungen. Im Schulbereich sind Visionen und Leitbilder oft schwer greifbar und/oder austauschbar. Aus ihnen konkrete Ziele abzuleiten, ist oft schwer bis unmöglich. → keine Änderung
10	IGERKö	IG-A3	Mehr Pioniergeist und Visionen wären gefragt.	Die SK ist der Meinung, eine gute Mischung aus Lauf- und Entwicklungszielen gefunden zu haben. Die Weiterentwicklung der Schulen Köniz soll stetig erfolgen. Sprunghaftes Vorgehen (zu dem Pioniergeist führen kann) soll zugunsten von Stabilität vermieden werden. → keine Änderung
11	Partei SP	SP-A2	In welchem Rhythmus soll die Bildungsstrategie in Zukunft überarbeitet werden?	Die Bildungsstrategie spannt den Zeithorizont bis ins Jahr 2024 auf. Falls dazumal Bedarf besteht, wird die Strategie wohl erneuert werden. → keine Änderung
12	Partei SP Schule Spiegel IGERKö	SP-A4 S-Sp-A1 IG-A7	Inwiefern korrespondiert die Strategie mit der übergeordneten kantonalen Bildungsstrategie.	Die kantonale Bildungsstrategie ist eine Strategie des Regierungsrates. Sie ist der Gemeinde nicht übergeordnet, wie es Gesetze sind. → Bildungsstrategie des Kantons in der Einleitung erwähnt.
13	Schule Blindenmoos	S-Blimo-A1	Wie stark wurden Lehrpersonen an der Ausarbeitung der Bildungsstrategie beteiligt?	Die Bildungsstrategie wurde von der SK zusammen mit der SLK erarbeitet. Die Lehrpersonen konnten sich in der Vernehmlassung detailliert dazu äussern. → keine Änderung
14	IGERKö	IG-A4	Keine logische Reihenfolge und keine logische Verknüpfung zur Institution-Umfeld-Analyse. Keine klare Struktur.	Die Reihenfolge ist thematisch zu verstehen. Sie impliziert keine Wichtigkeit oder Dringlichkeit der Themen. → Erklärung in einem neuen Satz

Ziele und Massnahmen

0. Was fehlt?

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Partei	GLP	Es fehlt eine Aussage zu den Hausaufgaben.	Die SK hat über dieses Thema diskutiert und eine Erwähnung abgelehnt. Sie musste eine Auswahl treffen. → keine Änderung
2	Schule Morillon	S-WMo-A3	Vermisst Themen wie: Prävention, Schule vor Ort (auserschulische Lernorte), Umgang mit Konflikten und Mobbing.	Diese Themen wurden in der SK ebenfalls angesprochen. Von einer Erwähnung in der Bildungsstrategie sieht sie jedoch ab. Sie musste eine Auswahl treffen. → keine Änderung
3	Partei SP	SP-A6	Neues Themenfeld „Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten“	Die SK hat über dieses Thema diskutiert und eine Erwähnung abgelehnt. Sie musste eine Auswahl treffen. → keine Änderung

1. Einheit und Vielfalt

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die dezentrale und vielfältige Struktur der Volksschule Köniz wird erhalten und weiterentwickelt. Diese Diversität wird als Chance begriffen.</p> <p>2. Die Schulen der Gemeinde verstehen sich als Teil der gesamten Volksschule Köniz. Sie sind teilautonom und verfügen über eigene Globalbudgets.</p>	<p>Die Schulkommission bekennt sich zum Grundsatz der dezentralen Schulen und ermöglicht individuelle Schulprofile. Die Schulen sollen ihre individuellen Schulstrukturen weiterentwickeln (Mehrjahrgangsklassen, Jahrgangsklassen, flexible Schuleingangsstufe, Oberstufen-Modelle, Tagesbetreuungsmodelle, Integrationsmodelle) und dabei die unterschiedlichen Voraussetzungen der entsprechenden Ortsteile berücksichtigen.</p> <p>Die Vernetzung und der Wissensaustausch unter den Schulleitungen sowie unter den Tandems der Schulkommission werden intensiviert.</p> <p>Die Schulkommission erarbeitet mit den Schulleitungen, dem Fachpersonal und der Abteilung BSS Projekte für die Erweiterung der Bildungsvielfalt (z. B. Ganztageschule, siehe weiter unten).</p>
	<p>Begründung</p> <p>Eine grosse Bildungsvielfalt erleichtert eine angepasste Förderung der Schülerinnen und Schüler auf allen Bildungsniveaus gemäss ihren Möglichkeiten.</p> <p>Die Unterrichtsqualität steigt mit zunehmender Identifikation der Lehrpersonen mit dem Ortsteil und den lokalen Schulmodellen.</p> <p>Mit dezentralen Schulstandorten können die Schulwege kurz und damit sicherer gehalten werden.</p> <p>Ein dezentrales und diversifiziertes Bildungsangebot ist ein Standortvorteil für die Gemeinde Köniz. Die Identität der einzelnen Ortsteile wird durch ein je individuell angepasstes Schulprofil/-modell gestärkt und erhalten.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule Spiegel Partei SP	S-SP-1 SP-1	in der Klammer „Spez.-Sek.“ streichen. Schulstruktur soll losgelöst von der Spez.-Sek. diskutiert werden.	„Spez.-Sek.“ ist in „Oberstufen-Modelle“ bereits enthalten. Es soll keine Diskussion zu Spez.-Sek. angestossen werden. → gestrichen
2	Schule Wabern-Morillon	S-WMo-1	Die SK soll sich gegen die freie Schulwahl äussern.	Freie Schulwahl wird mit der vorhandenen Formulierung keineswegs impliziert. → keine Änderung
3	Schule Steinhölzli KSK	S-St-1 KSK-1	Zweiten Satz der ersten Massnahme streichen, weil die Schulstrukturen nicht nur von den Ortsteilen abhängig sein sollten. Schulprofile sollen nicht nur „reagieren“, sondern auch unabhängig der örtlichen Voraussetzungen weiterentwickelt werden.	Guter Hinweis → Änderung im Text
4	Schule Steinhölzli	S-St-1	„bekennen“ sei keine Massnahme, sondern eine Haltung	Die SK bekennt sich zu den dezentralen Schulen. → keine Änderung
5	SLK	SLK-1	In der ersten Massnahme „dezentrale Schulen fördern“ statt „sich zum Grundsatz bekennen“.	„Fördert dezentrale Schulen“ ist nicht gemeint. Eine Förderung (= Erweiterung) der Dezentralität der Könizer Schulen ist nicht vorgesehen. → keine Änderung
6	SLK	SLK-1	In der zweiten Massnahme „gepflegt“ statt „intensiviert“	Vernetzung und Austausch sollen horizontal intensiviert werden: zwischen den Schulbezirken (sowohl zwischen den SL wie auch zwischen den Tandems). → Änderung im Text
7	Schule Hessgut	S-He-1	Unterste Massnahme mit TSL ergänzen.	Die TSL sind unter Fachpersonal mitgemeint (siehe Einleitung/Fussnote). → Fachpersonal ergänzt
8	Schule Hessgut	S-He-1	Zur Begründung: Kurze Schulwege sind nicht unbedingt sicherer.	Kurze Schulwege sind in der Tendenz sicherer. → keine Änderung
9	Schule Hessgut	S-He-1	Wenn Diversität auch von den LP als Chance begriffen werden soll, bräuchte es dazu eine Massnahme.	Die Diversität soll von allen Beteiligten als Chance begriffen werden. Es geht um eine Haltung (auch der LP), die schwer mit einer Massnahme verändert werden kann. → keine Änderung
10	Schule Wangental	S-Wt-1	Vernetzung braucht zusätzliche SL-Stellenprozente.	Vernetzung und Austausch gehören zum Berufsauftrag von Schulleitungen und können im Effekt auch entlastend wirken (Effizienzsteigerung, gegenseitiges Lernen, etc.). → keine Änderung
11	Schule Wangental		Bekanntnis zu dezentralen Schulen steht im Widerspruch zu schulübergreifenden AdS.	Die SK sieht darin keinen Widerspruch. Es geht darum, eine Balance zwischen Einheit und Vielfalt zu finden. → keine Änderung
12	Partei Grüne	Gr-1	Unklar, was Einheit bedeutet und was die SK dafür tun kann.	Diverse Elemente formen die Einheit der Könizer Volksschule bereits heute: Eine SK, SLK, Schulsport, Bibliotheken, Musikschule, Tagesschulkonzept, etc. → keine Änderung
13	Partei EVP	EVP-1	Schulstrukturen sollten aktiv überprüft werden.	Die SK beabsichtigt keine aktivere Überprüfung der Schulstrukturen. Die Schulen sind angehalten, ihre Schulstrukturen weiterzuentwickeln. → keine zusätzliche Änderung (Weiterentwicklung ist neu im Text erwähnt)
14	IGERKö	IG-1	Dezentrales Schulangebot steigert Wohnqualität in ländlichen Gebieten	Der Hinweis ist richtig. Unter „Standortvorteil“ bereits mitgemeint. → keine Änderung

2. Schulsteuerung / Zusammenarbeit

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die bestehende Kompetenzenverteilung in der Schulsteuerung gemäss Bildungsreglement wird grundsätzlich beibehalten.</p> <p>2. Die für die Schulsteuerung in der Gemeinde Köniz zuständigen Organe und Instanzen (Schulleitung, Abteilung BSS, Schulkommission, Gemeinderat, Parlament) arbeiten gut und effizient zusammen.</p> <p>3. Die Schulkommission pflegt eine gute Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Elternräte Köniz.</p> <p>4. Die Dienstleistungen der Abteilung BSS werden zielführend und effizient erbracht.</p>	<p>Die Verteilung der Entscheidungskompetenzen und das Reporting zwischen Schulkommission, Tandems, Schulleitungen und Abteilung BSS werden regelmässig überprüft und die entsprechenden Regeldokumente ergänzt und angepasst.</p> <p>Bewährte Austauschgefässe (wie Tagungen der SK und SL) werden beibehalten. Die Präsidentin oder der Präsident der Schulkommission informiert vermehrt aktiv den Gemeinderat und das Parlament.</p> <p>Die Schulkommission verschafft sich Einblick in das Schul- und Unterrichtsgeschehen.</p> <p>Die Mitglieder der Schulkommission sind Botschafterinnen und Botschafter für die Schule. Sie sind unter anderem für die Verknüpfung und für den Informationsfluss zu den politischen Parteien verantwortlich. Innerhalb der Schulkommission werden diese Informationsaktivitäten koordiniert und unterstützt.</p> <p>Die Notwendigkeit genügender Ressourcen für die Abteilung BSS (personell und finanziell) wird von der Schulkommission im öffentlichen und politischen Diskurs vertreten und getragen.</p>
	Begründung
	<p>Die Akzeptanz für wichtige Massnahmen im Bildungsbereich (z. B. bei der Sicherstellung der finanziellen Ressourcen) ist umso grösser, je besser die Beteiligten gegenseitig informiert sind.</p> <p>Hochstehende Dienstleistungen der Abteilung BSS sind ein zentraler Pfeiler der Schulqualität.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule Spiegel	S-SP-2	„arbeiten GUT und effizient zusammen“ ist zu weit gefasst	Gut ist die Zusammenarbeit, wenn beide Seiten sie als gut bezeichnen. → keine Änderung
	EVP Partei SP	EVP-2 SP-2	Was heisst „gut und hochstehend“? Wie wird die Zusammenarbeit überprüft?	
2	Schule Wabern-Morillon	S-WMo-2	Ergänzung bei Massnahmen: SK nimmt in der Regel 2x-jährlich an der Kollegiumssitzung teil	Die SK kann bereits heute an den Kollegiumssitzungen teilnehmen. Die Einholung der Bedürfnisse und Haltungen der LP ist grundsätzlich eine Aufgabe der SL. Die SK braucht aber einen gewissen Einblick in das Schul- und Unterrichtsgeschehen. → neue Massnahme ergänzt
3	Schule Wabern-Morillon	S-WMo-2	Informationsaktivitäten sollen nicht „ermutigt“, sondern „unterstützt/angetrieben“ werden.	Guter Hinweis. → im Text geändert
4	Schule Wabern-Morillon	S-WMo-2	Alternativer Satz für Ziel 4: „Die Abteilung BSS stellt Dienstleistungen sicher, welche die Schulleitungen bei der Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität unterstützen.“	Die Dienstleistungen der BSS würden dadurch auf unpassende Weise eng definiert. Im Ziel 4 geht es nicht darum, die Dienstleistungen zu definieren. → keine Änderung
5	Schule Hessgut	S-He-2	Begründung letzter Satz: <i>administrative</i> Dienstleistungen der BSS	Die Dienstleistungen der BSS sollen nicht als rein administrativ definiert werden. → keine Änderung
6	Schule Hessgut	S-He-2	Satz „Innerhalb der SK ... ermutigt“ streichen, weil kein Bezug zum Ziel.	Der Satz bezieht sich auf das Ziel 2 (Zusammenarbeit zwischen SK und GR/Parlament). → keine Änderung
7	Partei Grüne	Gr-2	Dieses Ziel streichen, weil es Vorgaben aus dem Bildungsreglement abbildet oder selbstverständlich ist.	Die Strategie will bestimmte Vorgaben (auch aus dem Schulreglement) in den Fokus stellen. Es kann nicht das Ziel sein, Redundanz zu verhindern. → keine Änderung
8	Partei SVP	SVP-2	Statt der SK soll der SK-Präsident GR und Parlament informieren, weil der Präsident für die Kommunikation verantwortlich ist.	Das Präsidium der SK soll zuständig sein für die regelmässige offizielle Kommunikation und Berichterstattung an GR und Parlament. → Änderung im Text
9	IGERKö	IG-2	Verstärkte Zusammenarbeit der Tandems mit den Elternräten.	Grundsätzlich sind die SL für die Zusammenarbeit mit den ER zuständig. Die Tandems der SK besuchen die ER schon heute regelmässig. → keine Änderung
10	IGERKö	IG-2	Zusätzliches Ziel: Verbesserung der Kooperation der SL, Fachkräfte und SK mit den Eltern und Elternräten. Konkret: Anhörungsrecht bei Anpassungen von Schulmodellen und Zuteilung zu Schulbezirken. Regelmässiger Austausch mit dem Tandem.	Die SK ist der Meinung, dass die Zusammenarbeit bereits heute gut ist. Das Ziel 3 enthält zudem die gute Zusammenarbeit mit der IGERKö. → keine Änderung
11	Partei SP	SP-2	Die aktive Information der SK an GR und Parlament soll konkreter formuliert werden. Wie wird der Informationsfluss gewährleistet?	Die SK wird dazu später konkretere Massnahmen ins Auge fassen. → keine Änderung
12	Schule Wangental	S-Wt-2	Schulkommismissionsmitglieder sollen der Schule und nicht der Partei verpflichtet sein. Sie sollten aus den Schulkreisen kommen und sich mit diesen identifizieren.	Das Anliegen ist berechtigt. Die Formulierung im Text meint aber genau dies: Zuerst sind die SK-Mitglieder Botschafter für die Schule. Und zweitens sind sie verantwortlich, ihre Parteien zu informieren. → keine Änderung
13	Schule Wangental	S-Wt-2	Es braucht Grundvoraussetzungen (Anforderungsprofil) für SK-Mitglieder	Ein Anforderungsprofil existiert bereits. → keine Änderung
14	Bibliotheken	Bib-2	Zusammenarbeit und Austausch ist auch mit den Bibliotheken wichtig.	Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Bibliotheken sind der SK wichtig. In diesem Kapitel soll aber die Steuerungsebene der Schule fokussiert werden. → keine Änderung
15	Schule Blindenmoos	S-Blimo-12	Mehr Transparenz/Information ist nötig, damit alle Beteiligten wissen, wer welche Entscheidungskompetenzen hat.	Die SK ist der Meinung, dass die Kompetenzen klar und transparent definiert sind. → keine Änderung

3. Schulleitung

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die Könizer Schulen werden kompetent geleitet.</p> <p>2. Die Gemeinde bietet für die Schulleiterinnen und Schulleiter ein attraktives Arbeitsumfeld.</p>	<p>Die Schulkommission führt und unterstützt die Schulleitungen und sorgt für gute Rahmenbedingungen.</p> <p>Die Schulkommission ergänzt das Personalkonzept mit den Themen Auswahl, Entwicklung und Erhaltung der Schulleitungen. Das Konzept definiert auch die regelmässige Weiterbildung der Schulleitungen – speziell auch zu Führungsthemen und Personalpolitik.</p> <p>Das Personalkonzept enthält zudem Grundlagen und Instrumente im Hinblick auf eine vorausschauende Nachfolgeplanung. Eine solche basiert unter anderem auf der Förderung geeigneter Nachwuchs-Personen.</p> <p>Die Schulkommission hält an Strukturen und Regelungen fest, die die Attraktivität des Arbeitsumfelds für die SL erhöhen: Koordination in der SLK, SL-Klausuren, Globalbudget, KSK, Schulsekretariate. Sie sucht zusammen mit der SLK nach zusätzlichen Möglichkeiten, die Attraktivität des Arbeitsumfelds zu erhöhen.</p>
	Begründung
	<p>Schulleitungen sind zentrale Garanten für eine gute Schulqualität. Nur mit gut geführten Schulen kann die Gemeinde eine attraktive Arbeitgeberin für Lehr- und Fachpersonal sein und bleiben.</p> <p>Eine aktivere Nachfolgeplanung kann den Einsatz der Ressourcen verbessern (speziell in Situationen von Abbaumassnahmen) und die nötige Kontinuität in der Schulführung sicherstellen.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule Spiegel Partei SP	S-Sp-3 SP-3	Schulsekretariate ausbauen	Die SK ist der Meinung, dass die Verstärkung der Schulsekretariate eine gute Massnahme sein kann, um die SL zu entlasten. → Schulsekretariate bei Strukturen zur Erhöhung der Attraktivität eingefügt. Ein allgemeiner Ausbau scheint aber nicht unbedingt sinnvoll. → keine Änderung
2	Schule Wabern-Morillon	S-WMo-3	Die Schulleitungen werden von den Schulsekretariaten effektiv unterstützt.	Eine effektive Unterstützung der SL durch die Schulsekretariate war als Massnahme für Ziel 2 gedacht. → Schulsekretariate bei Strukturen zur Erhöhung der Attraktivität eingefügt.
3	Schule Blindenmoos SLK	S-BliMo-3 SLK-3	Satz „erhöhte Planungssicherheit“ ist unklar. Satz „erhöhte Planungssicherheit“ ist unklar und keine Massnahme	Die SK sieht die Bildungsstrategie als Massnahme, um den SL eine erhöhte Planungssicherheit zu geben. Die SL sind damit über die thematische Fokussierung und Zielsetzungen der SK in den nächsten Jahren informiert und wissen, in welche Richtung die Entwicklung gehen soll. Dies wird allerdings bereits in der Einleitung erwähnt. → ganzen Satz gestrichen
4	Schule Blindenmoos	S-BliMo-3	LP müssen Integration leisten, dafür sind mangelnde Ressourcen vorhanden.	Die nötigen Ressourcen für die Integration müssten vom Kanton zur Verfügung gestellt werden. → keine Änderung
5	Schule Blindenmoos	S-BliMo-3	Letzter Satz ist Wiederholung	→ Satz gestrichen.
6	Schule Hessgut	S-He-3	Ergänzung von TS-Personal	Die TSL sind unter Fachpersonal mitgemeint (siehe Einleitung/Fussnote). → Fachpersonal ergänzt
7	SLK	SLK-3	Ziel „attraktives Arbeitsumfeld“ konkretisieren.	Die SK ist gewillt, die Instrumente für ein attraktives Arbeitsumfeld zusätzlich zu präzisieren. → neue Massnahme ergänzt, Schulsekretariate integriert.
8	SLK Partei Grüne Partei SVP Partei FDP	SLK-3 Gr-3 SVP-3 FDP-3	SL-Nachwuchs-Förderung als eigenes Ziel formulieren und konkrete Massnahmen dazu festhalten. Vorschläge Grüne: Die SK lobbyiert beim Kanton, dass LP ohne SL-Prozente die Ausbildung beginnen dürfen. / In einem definierten Prozess werden SL-Kleinpensen an interessierte LP vergeben. Vorschlag SVP: Die SK setzt sich beim Kanton (PH) aktiv dafür ein, dass auch LP ohne SL-Prozente die Ausbildung besuchen dürfen.	Die SK möchte auch an den Rahmenbedingungen arbeiten (darunter auch die Problematik, dass SL-Ausbildungswillige bereits eine SL-Stelle brauchen), diese Massnahmen aber noch nicht abschliessend definieren. → keine Änderung
9	TSL	TSL-3	Ergänzung des Konzepts mit (Personal)-erhaltung.	Guter Hinweis → im Text ergänzt, ein einziges Personalkonzept soll neu sowohl LP wie auch SL umfassen
10	Partei Grüne	Gr-3	Ziele streichen, weil selbstverständlich	Hier handelt es sich um die wichtigsten Ziele der SK. → keine Änderung
11	Partei FDP	FDP-3	Kündigung von LP in Kompetenz der SL	Für eine Änderung dieser Kompetenz bräuchte es eine Reglementsrevision. Diese kann jederzeit von den Fraktionen angestossen werden. Die SK müsste sich zu dieser Frage zuerst einigen. → keine Änderung
12	IGERKö	IG-3	Massnahmen zur Stärkung und Professionalisierung der SL ergänzen.	Die SK ist der Meinung, dass hierzu bereits diverse Massnahmen aufgeführt sind. → keine Änderung

4. Lehrpersonen und weitere Fachpersonen

Ziel	Massnahmen
1. Die Gemeinde Köniz ist eine attraktive Arbeitgeberin für Lehrpersonen an allen Schulstufen und andere Fachpersonen im Schulumfeld.	<p>Auf der Grundlage von modernem Bildungsreglement und Personalkonzept führen und unterstützen die Schulkommision die Schulleitungen und diese die Lehrpersonen und die Fachpersonen.</p> <p>Die Schulleitungen ermöglichen durch gezielte Weiterbildung im Rahmen des Personalkonzepts eine stetige Weiterentwicklung des Personals und damit eine Optimierung ihrer Arbeit und eine Verbesserung ihrer Arbeitszufriedenheit.</p> <p>Die Schulkommision sucht zusammen mit Schulleitungen und Lehrpersonen nach zusätzlichen Möglichkeiten, die Attraktivität des Arbeitsumfelds zu erhöhen. Die bestehenden Massnahmen sollen möglichst weitergeführt werden.</p>
	<p>Begründung</p> <p>Gute und zufriedene Lehr- und Fachpersonen sind massgeblich für den Erfolg aller Bildungsbemühungen. Eine gezielte Förderung der Lehrpersonen und der Fachpersonen vergrössert die Arbeitszufriedenheit und wirkt der Fluktuation entgegen.</p> <p>Wenn die Könizer Schulen attraktive Arbeitgeberinnen bleiben, kann die Bedrohung eines sich abzeichnenden Lehrpersonenmangels begrenzt werden.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	TSL Schule Hessgut	TSL-4 S-He-4	Ergänzung der TS-Leitungen / TS-Personal	Die TSL sind unter Fachpersonal mitgemeint (siehe Einleitung/Fussnote). → Fachpersonen ergänzt
2	Partei EVP	EVP-4	Ergänzung mit LP-Gesundheit (speziell wiederholt Kranke)	Der SK liegt die Gesundheit der Lehr- und Fachpersonen sehr am Herzen. Es ist zentral wichtig, bei vermehrten Abwesenheiten einzelner Personen nachzufragen. Zurzeit gibt es keine systematische gemeindeweite Erhebung der einschlägigen Zahlen. Diese Themen sollen in der Weiterentwicklung des Personalkonzepts angegangen werden. → keine Änderung
3	Bibliotheken	Bib-4	Neue Massnahme: Das Bibliothekspersonal ist geschultes Fachpersonal, das sich regelmässig weiterbildet.	Eine solche Massnahme und ihre Auswirkungen müssten zuerst vertieft abgeklärt werden. → keine Änderung
4	Bibliotheken	Bib-4	Neue Massnahme: Die Stellen der Schulbibliothekar/innen sollen in Zukunft auch im Mandat durch die Könizer Schulbibliotheken geführt oder unterstützt werden können.	Eine solche Massnahme und ihre Auswirkungen müssten zuerst vertieft abgeklärt werden. → keine Änderung
5	Schule Hessgut	S-He-4	Letzter Abschnitt bei Massnahmen: Die Aussage ist nicht wissenschaftlich belegt und nicht handlungsleitend. Arbeitszufriedenheit hat mit dem eigenen Kompetenzgefühl zu tun.	Die Stossrichtung wird durch die Massnahme gut abgebildet. → keine Änderung
6	Schule Spiegel Schule OZK Schule Wabern-Morillon KSK Partei SP Schule Steinhölzli SLK	S-Sp-4 OZK-4 S-WMo-4 KSK-4 SP-4 S-St-4 SLK-4	Massnahmen für ein attraktives Arbeitsumfeld sollten eine den aktuellen Bedürfnissen angepasste Infrastruktur (Geld für moderne Infrastruktur), Arbeitsplätze für LP, Anbindung an öV, Parkplätze, Materialkredite, mehr Zusatzlektionen, ermässigt Eintritt ins Schwimmbad enthalten. Weiterbildung wird vom Kanton getragen. Es bräuchte konkretere Könizer Massnahmen	Die SK ist gewillt, das Arbeitsumfeld für die LP attraktiver zu gestalten. Verschiedene Massnahmen sind bereits aufgegleist oder durchgeführt. Eine offene Formulierung als Massnahme ist dennoch sinnvoll. → im Text ergänzt.
7	Schule Blindenmoos	S-Blimo-4	IQES-Umfrage ergab niedrige Arbeitszufriedenheit. Der Anteil verhaltensauffälliger SuS ist zu hoch.	Der Zusammenhang zwischen Arbeitszufriedenheit und Anteil verhaltensauffälliger SuS muss im Einzelfall thematisiert werden. Die SL sind verantwortlich für die Anwendung von entlastenden Massnahmen. → keine Änderung
8	Schule Blindenmoos	S-Blimo-4	Auf welchen Bereich bezieht sich die Fluktuation?	Mit Fluktuation ist die Personalfuktuation bei den LP gemeint. Die Erfassung der entsprechenden Zahlen soll im Personalkonzept geregelt werden. → keine Änderung
9	Partei Grüne	Gr-4	Ist die Fluktuation derart alarmierend, dass Massnahmen angebracht sind?	Die Strategie bildet nicht nur alarmierende Handlungsfelder ab, sondern soll die Richtung der Entwicklung vorgeben. → keine Änderung
10	Schule Wabern-Morillon	S-WMo-4	Punkte 3 und 4 zusammenlegen (bessere Übersicht)	Es ist der SK wichtig, dass die Ziele/Massnahmen für SL und LP separat ausgewiesen werden. → keine Änderung
11	SLK	SLK-4	Die SK „führen“ die LP nicht (Aufgabe der SL).	→ entsprechend im Text ergänzt.
12	KSK	KSK-4	Fachliche Leitung der Speziallehrpersonen wird sehr geschätzt. Ebenfalls die Besuche der Heilpädagogik-Kongresse	Dies sind Massnahmen für ein attraktives Arbeitsumfeld (hier der Speziallehrpersonen). Diese sollen gemäss der Ergänzung im Text erhalten bleiben. → keine zusätzliche Änderung
13	IGERKö	IG-4	Die SK soll im öffentlichen und politischen Diskurs die Notwendigkeit genügender Ressourcen für die SL und LP vertreten.	Diese Problematik muss auf kantonaler Ebene geregelt werden. → keine Änderung

5. Unterricht

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die Schulen der Gemeinde Köniz bieten einen qualitativ hochstehenden Unterricht.</p> <p>2. Dem Erwerb der Kompetenz des Leseverstehens wird besondere Beachtung geschenkt.</p>	<p>In der Schul- und Unterrichtsentwicklung arbeiten die Schulen der Gemeinde Köniz gemeindeweit zusammen entlang des definierten Qualitätskreislafs.</p> <p>Die Schulleitungen sorgen für eine koordinierte und gezielte Weiterbildung und Förderung der Lehrpersonen mit dem Ziel einer Weiterentwicklung des Unterrichts auf der Grundlage von wissenschaftlicher Erkenntnis und Erfahrungswissen.</p> <p>Die Schulleitungen fördern die Selbstreflexion der Lehrpersonen sowie das gegenseitige Lernen.</p> <p>Regelmässige Befragungen bei Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen liefern zusätzliche Erkenntnisse im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</p> <p>Für die Kooperation der Lehrpersonen in den Fachbereichsgruppen bzw. Zyklusgruppen (schulübergreifend) wird die Dynamik der Einführung des Lehrplans 21 genutzt.</p> <p>Die Kinder und Jugendlichen werden durch eine gezielte Leseförderung auf ein lebenslanges Lernen vorbereitet.</p> <p>Für die Förderung der Leseverstehen-Kompetenz suchen die Schulen die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Bibliotheken. In jedem Zyklus soll eine Einführung in der öffentlichen Bibliothek besucht werden.</p>
	Begründung
	<p>Optimierungen können durch regelmässiges Einholen von Feedback (von allen Akteuren) unterstützt werden.</p> <p>Die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen und der Austausch unter den Schulen unterstützt die Schul- und Unterrichtsentwicklung massgebend.</p> <p>Eine hohe Unterrichtsqualität ist ein Standort-Vorteil für die Gemeinde Köniz.</p> <p>Der Lehrplan 21 (LP21) bietet mit seiner Fülle von neuen Blickpunkten und Inhalten grosse Chancen. Im Zuge der Umstellung kann die Dynamik für eine Erneuerung der Kooperationskultur in den Schulen genutzt werden.</p> <p>Eine gute Leseverstehen-Kompetenz ist grundlegend, um im Berufsleben und im Lebensalltag den heutigen Anforderungen gewachsen zu sein.</p> <p>Gemäss LP21 sind regelmässige Besuche aller Klassen in der (Schul-)Bibliothek vorgesehen. Der niederschwellige Zugang zu den Bibliotheken auch ausserhalb der Schulzeiten kann die Chancengerechtigkeit für alle Kinder verbessern.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule Wangental Partei EVP Schule Blindenmoos Schule Hessgut Schule Spiegel	S-Wt-5 EVP-5 S-Blimo-5 S-He-5 S-Sp-5	Klammer weglassen, weil unpassend und einengend. Separate Massnahme zu den Befragungen Inwiefern sind Eltern kompetent, Unterrichtsqualität zu bewerten? Klammer ergänzen mit „gegenseitige Hospitationen, Praxisbegleitungen der PH, interne Praxis-treffen“. In der Klammer „u.a.“ mit „z. Bsp.“ ersetzen	Befragungen sind der SK wichtig. Aber sie sollen nicht direkt als Grundlage für die Selbstreflexion und das gegenseitige Lernen unter den Lehrpersonen formuliert werden. → Eigene Massnahme zu Befragungen ergänzt. Die Instrumente wie Hospitationen und Praxisbegleitungen sind den SL und LP hinlänglich bekannt und müssen hier nicht erwähnt werden. → keine Änderung.
2	Schule Wabern-Morillon	S-WMo-5	Satz ändern: Die Schulleitungen fördern die Selbstreflexion und sorgen für die Kooperation unter den Lehrpersonen.	Kooperation unter den Lehrpersonen ist wichtig. Hier soll aber das gegenseitige Lernen fokussiert werden (im Hinblick auf die Optimierung des Unterrichts). → keine Änderung
3	Schule Spiegel Schule Morillon Schule Wangental Partei SP Schule Blindenmoos SLK	S-Sp-5 S-WMo-5 S-Wt-5 SP-5 S-Blimo-5 SLK-5	Was ist mit Schwung (LP21) gemeint? Die Aussage ist störend, die LP geben sowieso ihr Bestes. Aussage streichen, überflüssig. Schöner Ausdruck, Realität? Die Förderung der Unterrichtsqualität soll nachhaltig sein und deswegen nicht zu sehr mit der Einführung des LP21 verknüpft werden.	Die Erwähnung des LP21 ist für die SK nicht einengend gemeint. Die Förderung der Unterrichtsqualität soll natürlich nicht mit der Einführung des LP21 abgeschlossen werden. Mit der Einführung des LP21 werden aber Dynamiken angestossen, die für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität genutzt werden sollen. → „Schwung“ mit „Dynamik“ ersetzt.
4	Schule Wabern-Morillon	S-WMo-5	Streichung nach „Weiterentwicklung des Unterrichts“.	Für die SK ist es wichtig, die Weiterentwicklung des Unterrichts auf Wissenschaft und Erfahrung zu beziehen. → keine Änderung
5	Schule OZK	S-OZK-5	Einschub: „auf der Grundlage einer Vielfalt von wissenschaftlichen Erkenntnissen“	Wissenschaftliche Erkenntnis ist per se vielfältig. → keine Änderung
6	Schule Wabern-Morillon	S-WMo-5	Eine gute Unterrichtsqualität...	„Qualität“ bedeutet zunächst nur „Beschaffenheit“, diese kann gut oder schlecht sein. → „gute“ mit „hohe“ ersetzt.
7	Schule Wangental Partei Grüne	S-Wt-5 Gr-5	Was heisst „definierter Qualitätskreislauf“? Der Qualitätskreislauf genügt heutigen Evaluationsstandards nicht.	Der Qualitätskreislauf ist ein Instrument für die Zusammenarbeit zwischen SK und SL. Die SK und die SLK sind der Meinung, dass er sich für die Evaluation bewährt hat und beibehalten werden soll. → keine Änderung
8	Schule Wangental	S-Wt-5	Schulübergreifende Zyklusgruppen fördern die Kooperation zwischen den LP nicht zwingend.	Schulübergreifende Zyklusgruppen können als Kooperationsgefäss die Zusammenarbeit fördern. → keine Änderung
9	Partei EVP	EVP-5	Trotz freier Wahl des Schulmodells soll die Unterrichtsqualität an verschiedenen Standorten vergleichbar sein.	Unterschiedliche Schulmodelle verhindern die Vergleichbarkeit nicht. → keine Änderung
10	Partei Grüne	Gr-5	Selbstverständlich, als Strategie untauglich	Die Strategie will Bestimmtes in den Fokus stellen. Es kann nicht das Ziel sein, Selbstverständliches auszublenden. → keine Änderung

Folgende Rückmeldungen bezogen sich auf Kapitel 6, weil die Kompetenz Leseverstehen dort angesiedelt war. Neu wird sie hier unter „Unterricht“ aufgeführt.				
1	Schule OZK Schule Steinhölzli IGERKö Partei SP Partei Grüne Schule Wangental Schule Spiegel SLK ERZ Schule Morillon KSK	S-OZK-6 S-St-6 IG-6 SP-6 Gr-6 S-Wt-6 S-Sp-6 SLK-6 ERZ-6 S-WMo-6 KSK-6	Warum Ziel 2? Keine Massnahmen. Zum Ziel 2 (Leseverstehen) hat es keine Massnahmen. Ziel 2: zu starker Eingriff in Verantwortung der Lehrpersonen. Ziel 2 gehört nicht in eine Strategie, das ist Bestandteil des Lehrplans. Ziel 2 zu konkret, gehört nicht in Strategie. Nicht verständlich, warum Leseverstehen besonders gewichtet wird. Deshalb Ziel 2 streichen. Ziel 1 dafür ergänzen: „mit dem Ziel, dass alle SuS mindestens die nach LP21 vorgesehenen Grundansprüche erfüllen können.“ Vorschlag für eine Massnahme: „Die Kinder und Jugendlichen werden durch eine gezielte Leseförderung auf ein lebenslanges Lernen vorbereitet.“ Begründung ergänzen: „Eine gute Lesekompetenz ist grundlegend, um im Berufsleben und im Lebensalltag den heutigen Anforderungen gewachsen zu sein.“ Was für Massnahmen wären möglich? Stärkung der Bibliotheken in der Schule? Besondere Angebote? Lehrmittel? Spezifische Förderprogramme, bzw. –konzepte? Delegation an Fachschaften? Ich werde den Verdacht nicht los, dass hier versucht wird, ein bisschen Bezug zur PISA-Studie herzuleiten, ohne eine Idee zu haben, wie man dem Ungetüm „mangelnde Lesekompetenz“ entgegentreten könnte. Hier sollte die SK entweder konkret werden oder das Ziel weglassen oder es allenfalls in „5. Unterrichtsqualität“ verpflanzen.	Die SK möchte daran festhalten, die Kompetenz Leseverstehen prioritär zu behandeln und in der Strategie aufzuführen. Dazu wurden gemäss den Vorschlägen aus der Vernehmlassung einige Massnahmen und Begründungen formuliert. → Diverse Änderungen/Ergänzungen
2	Schule Steinhölzli	S-St-6	Wenn sich das Ziel auf die Integration bezieht, anders formulieren: Dem Erwerb der deutschen Sprache wird besondere Beachtung geschenkt.	Integration meint hier nicht die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung, sondern Integration im Sinn des Art. 17 (Integrationsartikel). Das Ziel der Leseförderung bezieht sich also nicht nur auf die Fremdsprachigen. → Änderungen siehe obere Zeilen
3	Bibliotheken	Bib-6	Massnahme zum Leseverstehen: „Für die Integration und das Leseverständnis soll die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Bibliotheken gesucht werden. Ihr niederschwelliger Zugang sichert auch die Chancengleichheit aller Kinder.“	Guter Hinweis. → als Massnahme/Begründung eingebaut.

6. Vielfalt und Umgang mit Heterogenität

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler werden im Regelunterricht methodisch vielfältig und entsprechend ihren besonderen Bedürfnissen gefördert.</p> <p>2. Die Gemeinde Köniz bietet differenzierte Bildungsangebote für leistungstärkere und -schwächere Schülerinnen und Schüler an.</p> <p>3. Für hochbegabte oder leistungsstarke Schülerinnen und Schüler bestehen Förderangebote.</p> <p>3. Für bildungsfähige Kinder und Jugendliche mit einer leichten oder mittelgradigen geistigen Behinderung werden in der Gemeinde Köniz heilpädagogische Sonderklassen geführt.</p>	<p>Fachpersonen (Lehrpersonen für Spezialunterricht: Integrative Förderung, Psychomotorik, Logopädie) wie auch Lehrpersonen für Begabtenförderung fördern die Schülerinnen und Schüler und unterstützen die Lehrpersonen bei der Ausrichtung des Unterrichts auf vielfältige Bedürfnisse.</p> <p>Neben dem integrativen Modell können auch andere Modelle geführt werden.</p> <p>Die Kurse für leistungsstarke und begabte Schülerinnen und Schüler („SPUTNIK“-Kurse) werden in Zusammenarbeit mit der Begabtenförderung Köniz weiterhin angeboten und ausgebaut. Die Angebote für Talentförderung in Sport und Musik werden gestärkt.</p> <p>Schülerinnen und Schülern mit einer leichten bis mittelgradigen geistigen Behinderung wird nach Möglichkeit die Teilhabe an ihrer Wohnortschule ermöglicht. In einem Pilotprojekt werden für Schülerinnen und Schüler, für deren Förderung eine kleine Klasse (7-9 Kinder) geeigneter ist, zwei heilpädagogische Sonderklassen in Köniz eingerichtet.</p> <p>Die „Begleitgruppe Integration“ aktualisiert das Integrationskonzept zusammen mit den Schulleitungen und unter Einbezug der Lehrpersonen und des Fachpersonals regelmässig. Im Integrationskonzept werden die Angebote und möglichen Massnahmen beschrieben.</p>
	Begründung
	<p>Unsere Gesellschaft ist durch Vielfalt geprägt. Die Schule hat die wichtige Aufgabe, Kinder und Jugendliche auf eine Beteiligung an einer ausdifferenzierten und demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Dazu bietet sie viele Möglichkeiten, Verschiedenheit wertzuschätzen und Chancengerechtigkeit zu fördern und zu leben. Der IBEM²-Leitfaden regelt das Grundangebot. Darüber hinaus will die Schulkommission bestimmte Ziele akzentuieren.</p> <p>Differenzierte Bildungsangebote sind ein Standortvorteil für die Gemeinde Köniz.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule Steinhölzli SLK	S-St-6 SLK-6	Förderung und Integration auseinandernehmen, weil sie inhaltlich nicht zusammengehören.	<i>Neuer Entwurf</i>
2	KSK	KSK-6	Warum liegt der Fokus so stark auf leistungsschwache/-starke Schüler? Warum werden die ganzen anderen BMV-Massnahmen weggelassen? Weil das Angebot in Köniz bereits gut implementiert ist? Deklarieren, wo der Fokus liegt und was bewusst nicht angesprochen wird.	<i>Neuer Entwurf</i>
3	KSK	KSK-6	Massnahmen 1. Abschnitt: Es geht hier nicht nur um leistungstärkere und -schwächere SuS, sondern auch um solche mit isolierten Lernstörungen, kognitiver Hochbegabung, Lernbehinderung, funktionalen Einschränkungen etc. Weiter sind nicht nur Anpassung der Lernziele betroffen, sondern auch therapeutische Angebote wie Logopädie und Psychomotorik.	<i>Neuer Entwurf</i>
4	KSK	KSK-6	Wenn Massnahme 1 nicht angepasst wird, dann die zweite Massnahme streichen.	<i>Neuer Entwurf</i>
5	Schule Hessgut	S-He-6	Zweite Massnahme weglassen, weil riLz die Chancengleichheit begünstigt (siehe angehängte Dokumente).	<i>Neuer Entwurf</i>
6	Schule Wangental Schule Spiegel	S-Wt-6 S-Sp-6	Zum 1. Ziel: Schwierig, grosser Aufwand, LP ist meist alleine im Schulzimmer, mehr Teamteaching, mehr Zusatzlektionen, Time-Out-Klassen. Verhaltensauffällige? Ausbau der Angebote mit erweiterten und reduzierten Lernzielen ist nicht möglich, weil die Finanzen fehlen. riLz kann nicht ausgebaut werden. Für die Integration braucht es mehr Ressourcen im Regelunterricht.	<i>Neuer Entwurf</i>
7	Schule Morillon	S-WMo-6	Satz streichen: „Damit soll die Chancengleichheit für alle Kinder erhöht werden.“	Der Satz ist der SK sehr wichtig. Es ist ein Zitat aus den Legislaturzielen des GR. → keine Änderung
8	Schule Hessgut	S-He-6	Wer ist die Begleitgruppe Integration?	Die Begleitgruppe Integration ist klar definiert: Es besteht aus der Leitung KSK, je einer SL aus jedem Schulbezirk, dem SI, der EB und der BSS und soll nach längerer Zeit nun endlich wieder einberufen werden. → keine Änderung
9	Schule Blindenmoos	S-Blimo-6	Bei der Aktualisierung des Konzepts (Massnahme 1) sollten auch LP zugezogen werden.	Guter Hinweis. → Text ergänzt.
10	Schule Blindenmoos	S-Blimo-6	Sputnik wird begrüsst, könnte auf andere Fächer ausgedehnt werden.	Dies wird von der offenen Formulierung nicht eingeschränkt. → keine Änderung
11	Partei Grüne	Gr-6	„Alle SuS werden im Regelunterricht gefördert.“ Stimmt so nicht: es gibt noch die KbF- und TOG-Klassen.	<i>Neuer Entwurf</i>
12	Partei Grüne	Gr-6	Die regelmässige Aktualisierung des Konzepts ist selbstverständlich und braucht nicht in der Strategie zu stehen.	Das Konzept wurde bisher nicht regelmässig aktualisiert. Diese Massnahme ist somit eine Neuerung und sollte beibehalten werden. → keine Änderung
13	Partei SVP	SVP-6	Wo sind die Legislaturziele des GR erhältlich?	Die Legislaturziele werden bald überarbeitet. → gestrichen

² Die kantonale Verordnung über die besonderen Massnahmen im Kindergarten und in der Volksschule (BMV) stellt Richtlinien zum Integrationsartikel (Art. 17 VSG) auf. Insbesondere werden die so genannten „besonderen Massnahmen“ definiert: Massnahmen zur besonderen Förderung (Individuelle Lernziele, Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer Intelligenzminderung, Integration Fremdsprachiger, zweijährige Einschulung in der Regelklasse, Begabtenförderung); Spezialunterricht (Integrative Förderung, Logopädie, Psychomotorik); besondere Klassen (Klassen zur besonderen Förderung, Einschulungsklassen). All diese Themen werden unter der Abkürzung IBEM subsummiert.

7. Fachbereich Medien und Informatik

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die Könizer Schülerinnen und Schüler erreichen die vom Lehrplan 21 geforderten Kompetenzen im Fachbereich Medien und Informatik.</p> <p>2. Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) werden in den Unterricht integriert.</p>	<p>Die Abteilung BSS überarbeitet in Zusammenarbeit mit den ICT-Verantwortlichen der Schulen das ICT-Konzept regelmässig und passt es den neuen Anforderungen an. Der BSS stehen entsprechende Ressourcen für eine Fachperson zur Verfügung.</p> <p>Das Pädagogische Konzept ICT konkretisiert die offenen Formulierungen zu den Fachkompetenzen Medien und Informatik im Lehrplan 21 für die gesamte Volksschule Köniz einheitlich. Für die Umsetzung sind die Schulleitungen in Verbindung mit den ICT-Verantwortlichen und den Lehrpersonen zuständig.</p>
	<p>Begründung</p> <p>Die Digitalisierung der Gesellschaft schreitet schnell voran. Um die Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich angemessen auszubilden (Schlüsselqualifikationen), braucht es laufend aktualisierte Konzepte. Die Computer-Infrastruktur ist zurzeit in allen Schulen der Gemeinde Köniz auf einem guten Stand und wird weiter optimiert. Diese Chance sollte genutzt werden, um auch im Bereich Unterricht weitere Fortschritte zu machen.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule OZK Schule Steinhölzli Schule Morillon Schule Wangental SLK Partei SP Partei EVP	S-OZK-7 S-St-7 S-WMo-7 S-Wt-7 SLK-7 SP-7 EVP-7	„vollständige Integration“ wird nicht verstanden, „mittel- bis langfristig“ ist unklar. Beides streichen. Vollständige Integration braucht mehr Ressourcen (Unterstützungssystem) Langfristig passt nicht zum Zeithorizont der Bildungsstrategie Es ist nicht klar, ob alle Fächer mit ICT unterrichtet werden sollen, oder ob der ICT-Unterricht in die anderen Fächer integriert werden soll. Dies wäre gemäss LP21 nicht der Fall.	Gute Hinweise. → „mittel- bis langfristig vollständig“ gestrichen
2	Schule OZK	S-OZK-7	Letzten Satz der Begründung streichen, klingt despektierlich.	→ Die Formulierung wurde durch „weitere“ ergänzt.
3	Schule Steinhölzli	S-St-7	Was ist mit der Handy-Regel?	Die Frage des Umgangs mit privaten Geräten / Handys wird im ICT-Konzept geregelt. → keine Änderung
4	Schule Morillon	S-WMo-7	Ein ICT-Konzept für alle Schulen ist schwierig und problematisch.	Die SK ist der Meinung, dass der Weg eines gemeinsamen Konzepts weiterverfolgt werden soll. → keine Änderung
5	Schule Morillon	S-WMo-7	Der BSS stehen die nötigen entsprechenden Ressourcen ...	Die vorgeschlagene Änderung bringt keinen sichtbaren Vorteil. → keine Änderung
6	Schule Morillon	S-WMo-7	Änderungsvorschlag im zweitletzten Satz der Begründung	→ Änderung übernommen.
7	Schule Hessgut	S-He-7	ICT gemäss LP21 ersetzen mit „Medien und Informatik“	Für die gemeindeinternen Bezeichnungen wird mehrmals ICT verwendet. Diese müssen so übernommen werden. Ansonsten i.O. → Änderung übernommen.
8	Schule Wangental	S-Wt-7	Stehen auch Finanzen für den Ausbau der Computer-Infrastruktur zur Verfügung.	Die Computer-Infrastruktur wird bereits laufend ausgebaut. Die nötigen Kredite wurden bisher genehmigt. → keine Änderung
9	IGERKö Partei Grüne	IG-7 Gr-7	Erreichen der LP21-Ziele ist Selbstverständlichkeit und kein strategisches Ziel. Thema streichen. ICT ist bereits Bestandteil des LP21. SK hat keinen Handlungsspielraum. Allenfalls könnte ein Ziel sein, zur Umsetzung der IT-Modernisierung mit anderen Gemeinden den Dialog zu suchen.	Die SK will diesen Bereich speziell fokussieren. Die Gemeinde hat in der Umsetzung der Lehrplanvorgaben sehr wohl einen Handlungsspielraum (Hardware-Ausstattung, ICT-Konzept, ICT-Verantwortliche usw.). Die IT wird vom Informatikzentrum Köniz-Muri bereitgestellt, das mit diversen anderen Gemeinden arbeitet und Erfahrungen zusammentragen kann. → keine Änderung
10	IGERKö	IG-7	Die in der Institution-Umfeld-Analyse formulierten Erkenntnisse sollten in Massnahmen umgesetzt werden.	Die SK ist der Meinung, mit diesen Massnahmen auf die in der Institution-Umfeld-Analyse erwähnten Herausforderungen zu reagieren. → keine Änderung
11	Bibliotheken	Bib-7	ICT-Kompetenzen können auch in den Bibliotheken abgeholt und angewandt werden. Die Bibliotheken fördern dadurch die Chancengleichheit.	Die Aussage wird zur Kenntnis genommen. Eine explizite Erwähnung wird abgelehnt. → keine Änderung

8. Tagesschule und schulergänzende Angebote

„Schulergänzende Angebote“ finden grundsätzlich ausserhalb des Schulunterrichts statt. Unter dem Begriff versteht man Betreuungsangebote wie die Tagesschule aber auch weitere Angebote der Gemeinde für Schulkinder wie die Musikschule, die Bibliotheken und den freiwilligen Schulsport. Die schulergänzenden Angebote sind nicht mit dem „Angebot der Schule“ zu verwechseln, das den freiwilligen Wahlfachunterricht einer Schule bezeichnet.

Ziel	Massnahmen
<p>1. Die Gemeinde Köniz bietet ein flächendeckendes und nach pädagogischen Grundsätzen geführtes Tagesschulangebot an. Die Kinder erleben eine kindgerechte Lern- und Freizeitumgebung und werden in ihren Alltags- und Sozialkompetenzen gestärkt.</p> <p>2. Musikschule, Bibliotheken, Schulsport und weitere schulergänzende Angebote sind als zentrale Pfeiler des Könizer Bildungsangebots langfristig gesichert.</p>	<p>Die Schulkommission setzt sich für die Schaffung der nötigen räumlichen, personellen und finanziellen Voraussetzungen der Tagesschule ein.</p> <p>Die Schulkommission setzt sich auf allen Ebenen für eine reichhaltige Palette an weiteren schulergänzenden Angeboten ein.</p> <p>Die Lehrpersonen thematisieren die schulergänzenden Angebote im ordentlichen Unterricht und motivieren die Schülerinnen und Schüler zu einer Teilnahme gemäss ihren Interessen und Fähigkeiten.</p>
	<p>Begründung</p> <p>Damit eine pädagogische und kindgerechte Betreuung der Kinder möglich ist, müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden.</p> <p>Die schulergänzenden Angebote tragen viel zur Attraktivität von Köniz als Schul- und Bildungsstandort bei.</p> <p>Musik, Bewegung und intellektuelle sowie spielerische Herausforderungen unterstützen die Kinder und Jugendlichen in ihrer gesundheitlichen und kognitiven Entwicklung und leisten einen wichtigen Beitrag zu Wohlbefinden und Integration.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	TSL	TSL-10	<p>Neues Ziel: Die Gemeinde Köniz bietet ein flächendeckendes und nach pädagogischen Grundsätzen geführtes Tagesschulangebot an. Die Kinder erleben eine kindgerechte Lern- und Freizeitumgebung und werden in ihren Alltags- und Sozialkompetenzen gestärkt.</p> <p>Neue Massnahme: Die Gemeinde Köniz schafft die räumlichen, personellen und finanziellen Voraussetzungen zur Erreichung dieser Ziele. Zur Abdeckung der besonderen Bedürfnisse der Tagesschulen muss das Raumkonzept entsprechend angepasst werden.</p> <p>Neue Begründung: Damit eine pädagogische und kindgerechte Betreuung der Kinder möglich ist, müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Viele Kinder sind im heutigen Angebot überfordert.</p>	<p>Die SK unterstützt diesen Hinweis und möchte der Tagesschule auch in der Bildungsstrategie eine zentrale Bedeutung geben.</p> <p>→ Ziel, Massnahme und Begründung angepasst und ergänzt.</p>
2	IGERKö	IG-8	<p>Tagesschule und familienergänzende Betreuungsangebote müssten aufgrund der starken Verflechtung mit dem Unterricht in einer Bildungsstrategie erscheinen.</p> <p>Ausserschulische Bildung und Betreuung ist als Ziel aufzuführen.</p>	<p>Mit der oben erwähnten Ergänzung erhält die Tagesschule die nötige Aufmerksamkeit in der Bildungsstrategie. Die ausserschulische Bildung und Betreuung soll nicht zusätzlich als Ziel aufgeführt werden, da sie zum Teil nicht in der Kompetenz der SK steht.</p> <p>→ Ergänzung gemäss Zeile 1</p>
3	Partei Grüne	Gr-14	<p>Tagesschulen sollten auch einbezogen werden.</p> <p>Neues Ziel wird vorgeschlagen: „Bestehendes Tagesschulangebot für die Bedürfnisse der jüngsten Kinder optimieren und Betreuung besser in den Schulbetrieb integrieren.“</p>	<p>→ Ergänzung gemäss Zeile 1</p>
4	Schule Hessgut	S-He-8	<p>Ziel 1 ergänzen mit Pfadi, I+S usw.</p>	<p>Das Ziel 1 enthält die Angebote, die in der Kompetenz der Gemeinde liegen. Einen Teil der weiteren Angebote explizit aufzulisten, findet die SK nicht sinnvoll.</p> <p>→ keine Änderung</p>
5	Schule Morillon Partei SP Partei Grüne IGERKö	S-WMo-8 SP-8 Gr-8 IG-8	<p>Ausserschulische Lernorte werden unterstützt. Diese kosten aber viel. Die SK soll sich für Ressourcen einsetzen. Das Infozentrum Eichholz sollte nicht Sparmassnahmen zum Opfer fallen.</p>	<p>Das Infozentrum Eichholz ist aus der Sicht der SK eine wichtige Institution unter anderen. Sie sieht aber keinen Bedarf, es in der Bildungsstrategie zu erwähnen. Andere Institutionen müssten dann auch erwähnt werden. Die Strategie bezieht sich auf einen mehrjährigen Horizont. Aktuelle kurzfristige politische Auseinandersetzungen sollen nicht erwähnt werden.</p> <p>→ keine Änderung</p>
6	Schule Morillon	S-WMo-8	<p>Ausbau der differenzierenden Angebote wäre lobenswert.</p>	<p>Es ist unklar, was mit „differenzierenden Angeboten“ gemeint ist.</p> <p>→ keine Änderung</p>
7	Partei Grüne	Gr-8	<p>„Schulergänzende Angebote“ und „Angebote der Schule“ sollten definitorisch abgegrenzt werden.</p>	<p>→ Diese Begriffe werden neu jeweils am Anfang der Kapitel erläutert.</p>
8	Bibliotheken	Bib-8	<p>Massnahme ergänzen: Regelmässige Besuche aller Klassen in der (Schul-)Bibliothek sind gemäss neuem LP21 zwingend. In jedem Zyklus soll die öffentliche Bibliothek mindestens einmal besucht werden.</p>	<p>→ Die vorgeschlagene Massnahme wird beim Thema „Lesekompetenz“ eingefügt.</p>
9	Schule Wangental	S-Wt-8	<p>Wo sind die Grenzen der Thematisierung der Angebote im Unterricht? Besuch im Jugendtreff?</p>	<p>Es liegt in der Kompetenz der LP und SL, dies sinnvoll umzusetzen.</p> <p>→ keine Änderung</p>

9. Ganztageschule

Ziel	Massnahmen
1. Die Gemeinde Köniz bietet ein Ganztageschul-Angebot an.	Die Schulkommission erarbeitet in Zusammenarbeit mit der BSS und den Schulleitungen ein Konzept für ein Pilotprojekt zur Ganztageschule (für 1-2 Schulen). Das Pilotprojekt wird anschliessend evaluiert. Wenn das Pilotprojekt die gesetzten Ziele erreicht, wird die Ganztageschule definitiv als zusätzliches Betreuungsangebot zu den bestehenden Tagesschulen implementiert.
	Begründung
	Heute besteht ein grosses Bedürfnis in der Bevölkerung für Ganztagesbetreuung der Kinder. In bestimmten Lebenssituationen lässt sich mit dieser Form der Betreuung Familie und Beruf besser vereinbaren. Mit einem solchen Angebot wird die Standort-Attraktivität der Gemeinde Köniz gesteigert. In der Ganztageschule werden die Kinder über den ganzen Tag pädagogisch betreut. Damit trägt dieses Modell zur Chancengerechtigkeit der Kinder bei. In bestimmten Fällen kann das Ganztageschul-Angebot die Integration unterstützen.

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule Obere Gemeinde	S-OG-14	Ganztageschule Oberscherli sollte erwähnt werden (soll im bisherigen Rahmen weitergeführt werden).	Diese Frage soll nicht vor dem Pilotprojekt vorweg genommen werden. → keine Änderung
2	Schule Morillon Schule Spiegel Partei SP Schule Blindenmoos Schule Hessgut	S-WMo-14 S-Sp-14 SP-14 S-Blimo-14 S-He-14	Satz streichen: „Spezialaktionen können anderweitig eingespart werden.“ Der Satz ist unklar. Wo genau können Spezialaktionen eingespart werden? Ganztageschule als Sparmassnahme nicht überzeugend.	Der Satz ist tatsächlich unklar und unnötig. → Satz gestrichen.
3	Schule Morillon	S-WMo-14	Chancengerechtigkeit statt Chancengleichheit	→ im ganzen Text übernommen
4	IGERKö	IG-14	Es ist ein integrales pädagogisches Konzept für Bildung und Betreuung zu erstellen, welches ein vielseitiges Lern- und Freizeitangebot enthalten soll.	Damit müsste die vollständige Könizer Schule in ein Konzept gepackt werden. → keine Änderung
5	IGERKö	IG-14	Das Ziel sollte sein: An jedem Tagesschulstandort wird eine Ganztagesstruktur geschaffen.	Diese Frage soll nicht vor dem Pilotprojekt vorweg genommen werden. → keine Änderung
6	Musikschule	MSK-14	Ergänzung des Ziels: „Dabei werden auch bisher ausserschulische Angebote wie freiwilliger Schulsport, Musikschule ... mit einbezogen.“	Diese Frage soll nicht vor dem Pilotprojekt vorweg genommen werden. → keine Änderung
7	Schule Blindenmoos	S-Blimo-14	Wie sieht ein solches Pilotprojekt aus? Wie wird es finanziert? Werden die Lehrer plötzlich nur noch zu Betreuer und zu Aufseher? Wo bleibt der Bildungsauftrag?	Diese Frage soll nicht vor dem Pilotprojekt vorweg genommen werden. → keine Änderung
8	TSL	TSL-14	Ergänzung: Dabei wird neben dem städtischen auch der ländliche Teil der Gemeinde berücksichtigt.	Diese Frage soll nicht vor dem Pilotprojekt vorweg genommen werden. → keine Änderung
9	Partei SP	SP-A7	Kapitel 14 umbenennen in „Schulergänzende Betreuung“ und Tagesschulen und schulergänzende Betreuungsangebote integrieren. Fokussierung auf eine einzelne Entwicklungsmassnahme ist zu kurz gegriffen.	Die Tagesschulen wurden neu im Kapitel 8 zu den schulergänzenden Angeboten ergänzt. → keine weitere Änderung

10. Berufswahl und Vorbereitung auf Berufslehren und weiterführende Schulen

Ziel	Massnahmen
1. Alle Könizer Schülerinnen und Schüler werden rechtzeitig und stufengerecht auf die Laufbahnplanung/Berufswahl und den Einstieg in die Sekundarstufe 2 (Berufslehre und -schule oder weiterführende Schule) vorbereitet.	<p>Die Schulleitungen stellen den Lehrpersonen für die Laufbahnplanung und den Berufswahlprozess der Schülerinnen und Schüler die nötigen Instrumente zur Verfügung. Die Gemeinde fördert die Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft unter anderem über den Verein Lehrstellennetz Köniz.</p> <p>Die Schulleitungen aktualisieren das gemeindeweite Berufswahlkonzept für die 7.-9. Klasse mit übersichtlichen Informationen für Eltern und Schülerinnen und Schüler über Akteure, Angebote, Termine, Zuständigkeiten und Aktivitäten.</p> <p>Die Schulen schaffen Rahmenbedingungen, damit die Motivation der SuS bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit möglichst hoch bleibt. Die Instrumente zur Flexibilisierung des 9. Schuljahres werden genutzt.</p>
	<p>Begründung</p> <p>In der Gemeinde Köniz besteht ein vielfältiges Angebot an Lehrstellen und Arbeitsplätzen sowie weiterführenden Schulen. Diese Chance soll genutzt werden.</p> <p>Für die Laufbahn der Schülerinnen und Schüler ist es von grosser Wichtigkeit, dass alle eine passende Anschlusslösung für die Zeit nach der Schule finden. Die Eltern spielen in diesem Bereich ebenfalls eine wichtige Rolle und müssen über die schulischen Aktivitäten zur Berufswahl informiert werden.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Diverse	S-Wt-9 S-WMo-9 S-OZK-9 S-Sp-9 S-St-9 S-Blimo-9 SLK-9 EVP-9	<p>Die Schulen können nicht vollständig beeinflussen, dass die Motivation der SuS hoch bleibt (lernpsychologisch nicht möglich).</p> <p>Die meisten Schüler arbeiten bereits motiviert bis zum Schluss mit.</p> <p>Vorschlag der Schule Morillon (S-WMo-9) anstelle von Ziel 3: „Die Lehrkräfte sorgen mit flexiblen Angeboten für eine gute Vorbereitung auf die berufliche oder schulische Anschlusslösung der Jugendlichen.“</p> <p>Vorschlag der SLK zu Massnahme 2: „Durch Instrumente der Flexibilisierung des 9. Schuljahres soll die Motivation der SuS im 9. Schuljahr unterstützt werden.“</p>	<p>Die Berufswahlthematik soll beibehalten werden. Diese ist aber nicht auf das 9. Schuljahr beschränkt. Der Fokus aufs 9. Schuljahr wird insgesamt fallen gelassen (ausser Erwähnung der Instrumente zur Flexibilisierung des 9. Schuljahrs).</p> <p>→ Diverse Änderungen im Titel und im Text</p>
2	Diverse	S-Wt-9 S-OZK-9 S-St-9	<p>Die weiteren Anreize werden von der Idee her begrüsst. Sie kosten aber viel. Woher kommt Geld? Die Schule ist auch organisatorisch nicht in der Lage, dies anzubieten.</p>	<p>Auf eine Erwähnung der weiteren Anreize wird verzichtet. Diese können in eigenen Projekten umgesetzt werden.</p> <p>→ Satz gestrichen</p>
3	Diverse	S-Sp-9 IG-9 SLK-9 Gr-9	<p>Formulierung „mangelnde Unterstützung der Eltern“ sollte positiv formuliert werden.</p> <p>Bemerkung über negative Rolle der Eltern ist völlig deplatziert. Das Problem ist eher, dass die Informationen für die Eltern sehr rudimentär und nicht kohärent sind. Die Bemerkung gehört allenfalls in die Institution-Umfeld-Analyse.</p>	<p>Der Hinweis ist gerechtfertigt.</p> <p>→ Positive Formulierung der Aufgabe der Eltern eingefügt.</p>
4	Schule Steinhölzli SLK	S-St-9 SLK-9	<p>Ziel 2: „gezielt“ streichen. Ist zu hoch gesteckt. Das kann die Volksschule nicht leisten neben der Allgemeinbildung.</p> <p>Vorschlag zu Ziel 2: „Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Einstieg in die Sekundarstufe 2 (Berufslehre und -schule oder weiterführende Schule) vorbereitet.“</p>	<p>→ Die Zielformulierung der SLK wird übernommen.</p>
5	Schule Morillon Schule OZK	S-WMo-9 S-OZK-9	<p>Sekundarstufe mit „1“ bzw. „II“ ergänzen</p>	<p>→ Das Anliegen ist mit der neuen Zielformulierung der SLK (Zeile 4) bereits erfüllt.</p>
6	Schule Blindenmoos	S-Blimo-9	<p>Begründung: Was ist mit speziellen zusätzlichen Zielen gemeint? RILZ/EILZ?</p>	<p>Der Satz ist tatsächlich missverständlich. Gemeint waren die zusätzlichen Anreize. → Satz gestrichen</p>
7	IGERKö	IG-9	<p>Vorschlag: gemeinsames Berufswahlkonzept für 7.-9. Klasse für die ganze Gemeinde mit übersichtlichen Informationen für Eltern und SuS über Akteure, Angebote, Termine, Zuständigkeiten und Aktivitäten.</p>	<p>Die SK nimmt das Anliegen in Form einer neuen Massnahme auf.</p> <p>→ Massnahme ergänzt.</p>
8	SLK	SLK-9	<p>Die Gemeinde Köniz hat kein Angebot an weiterführenden Schulen (kantonal).</p>	<p>→ Formulierung angepasst</p>
9	Partei SP	SP-9	<p>Unterstützungsangebote für Eltern mit Migrationshintergrund werden vermisst.</p>	<p>Solche Angebote bestehen bereits. Auf eine Erwähnung wird verzichtet. → keine Änderung</p>
10	Partei SVP	SVP-9	<p>Das Kosten-Nutzenverhältnis des Vereins Lehrstellennetz wird von Gewerbetreibenden in der SVP in Frage gestellt. Vorschlag: Leistungsvereinbarung Lehrstellennetz nicht erwähnen.</p>	<p>Es gibt tatsächlich keine Leistungsvereinbarung mit dem Verein Lehrstellennetz. Die SK ist aber der Meinung, dass die Arbeit des Vereins nützlich ist.</p> <p>→ Hinweis auf Leistungsvereinbarung gestrichen, „unter anderem“ ergänzt.</p>
11	Partei Grüne	Gr-9	<p>Auch die Spez.-Sek. Lerbermatt muss sich mit Berufswahl befassen.</p>	<p>Die SK kann der Spez.-Sek. Lerbermatt keine solchen Vorgaben machen. → keine Änderung</p>
12	Bibliotheken	Bib-9	<p>Vorschlag neue Massnahme: Die öffentlichen Bibliotheken unterstützen die Berufswahl durch unentgeltliche IT-Infrastruktur und Hilfe beim Verfassen von Korrespondenz.</p>	<p>Die SK möchte die Bibliotheken mit einer solchen Aufgabe nicht überfordern. Punktuelle Unterstützung ist erwünscht, muss aber nicht in der Strategie erwähnt werden.</p> <p>→ keine Änderung</p>

11. Angebot der Schule und Wahlfächer

Als „Angebot der Schule“ bezeichnet der kantonale Lehrplan fächerübergreifende, fakultative Kurse und Projekte, die je nach Möglichkeiten und Fähigkeiten von Lehrpersonen einer Schule für die Schulkinder angeboten werden können. Daneben gibt es weiterhin ein Wahlfächer-Angebot (z. B. Fremdsprachen). „Angebote der Schule“ werden vom Kanton mit der Pensenplanung bewilligt und die Lehrpersonen pro Lektion normal entlohnt.

Ziel	Massnahmen
1. Die Angebote der Schulen (AdS) werden schulstandort-übergreifend für alle Könizer Schülerinnen und Schüler angeboten.	Die Schulleitungen koordinieren die AdS-Programme schulstandort-übergreifend und ermöglichen, dass die Angebote auch von Schülerinnen und Schülern aus anderen Schulhäusern und -bezirken besucht werden können.
	Begründung Wenn die AdS nur pro Schulstandort geplant werden, kommen einige nicht zustande (zu wenig Anmeldungen), bei anderen können nicht alle interessierten Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden (zu viele Anmeldungen). Gemeinsam verfügen die Könizer Schulen hingegen über genügend Lektionen für alle Angebote und Teilnehmenden.

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Diverse	S-OZK-10 S-St-10 SLK-10 S-Sp-10 S-Wt-10 S-WMo-10 S-Wt-10	Unterscheidung wäre wichtig: Fakultative Fächer wie Italienisch oder Latein werden bereits heute so organisiert. Die anderen AdS sollten hauptsächlich in der Schule angeboten werden. Sonst organisatorisch sehr schwierig (Wege, Zeiten, Sonderwochen, Schulanlässe). Die AdS geben der Schule ein individuelles Profil. Das Ziel sollte gestrichen werden. Der organisatorische Aufwand ist in keinem guten Verhältnis zum Nutzen (nur wenige SuS würden das nutzen). Gute Idee, schwer umsetzbar.	Die SK hält daran fest, dass die Angebote der Schule auf sinnvolle Weise ihr AdS-Programm auch für SuS anderer Schulen öffnen. Dazu braucht es mindestens eine gemeinsame Informationsplattform. Eine weitere Koordination (Zeiten, Orte) ist nicht unbedingt vorgesehen. Eine solche Vorgabe zu machen, sieht die SK als strategische Richtlinie, die in ihrer Kompetenz liegt. Die individuellen Profile der Schule werden dadurch nicht tangiert. → keine Änderung
2	ERZ	ERZ-10	Letzten Satz der Begründung streichen.	→ Satz gestrichen.
3	Partei Grüne	Gr-10	Zum besseren Verständnis sollten „Schulergänzende Angebote“ und „Angebote der Schule“ definitorisch abgegrenzt werden.	→ „Angebot der Schule“ wird neu oben an der Seite definiert.
4	Schulsport	SSP-10	Vorschlag für Massnahme: Die Schulleitungen koordinieren Schulstandort übergreifende AdS-Programme und ermöglichen...	Antwort: siehe Zeile 1 → keine Änderung
5	Schule Morillon Partei SP	S-WMo-10 SP-10	Sollte keine verdeckte Sparmassnahme sein.	Dies ist in keiner Weise die Absicht dahinter. → keine Änderung
6	IGERKö	IG-10	Förderung der Skilager und Landschulwochen sollte erwähnt werden.	Diese Angebote laufen nicht unter AdS. Die SK wollte zu den Skilagern und Landschulwochen kein Ziel/Massnahmenpaket in die Bildungsstrategie aufnehmen. → keine Änderung

12. Schulraum

Ziel	Massnahmen
1. Die Gemeinde Köniz bietet ihren Schulen eine zeitgemässe Raum-Infrastruktur an.	<p>Die Abteilung BSS aktualisiert das Schulraumkonzept regelmässig unter Einbezug der SLK. Das Schulraumkonzept enthält eine Strategie zur Sicherung des Raumbedarfs aller Schulen und Tagesschulen sowie der Musikschule der Gemeinde Köniz.</p> <p>In Zusammenarbeit mit der Abteilung Gemeindebauten und in Absprache mit den Schulleitungen stellt sie dem Gemeinderat (zuhanden Parlament und/oder Stimmberechtigten) rechtzeitig die nötigen Anträge für Unterhalt, Sanierung, Erweiterung und Akquisition von Schulhäusern und Schulinfrastruktur.</p>
	Begründung
	<p>Nur eine frühzeitige und umsichtige Planung des Raumbedarfs ermöglicht eine kontinuierliche Erneuerung und Instandhaltung bzw. notwendige Erweiterung der schulischen Infrastruktur.</p> <p>Für die Tagesschulangebote steht heute zu wenig Schulraum zur Verfügung. In Zukunft werden die Schülerzahlen in diesen Angeboten noch deutlich wachsen.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule Hessgut	S-He-11	Das Konzept soll auch eine Strategie zur Sicherung der Arbeitsplätze für Lehrpersonen enthalten.	Dieses Thema ist im Schulraumkonzept enthalten. → keine Änderung
2	Schule Hessgut	S-He-11	Ergänzung der zweiten Massnahme mit „und Mensa“	Die Bedeutung dieses Hinweises ist unklar. → keine Änderung
3	Diverse	S-WMo-11 SVP-11 SP-11	Was bedeutet regelmässig?	Die Schulraumplanung erfolgt rollend. Das Konzept dient im monatlichen Report zwischen den Abteilungen BSS und GBAU als Arbeitsinstrument und wird bei Bedarf aktualisiert. Wenn neue Schülerzahlen vorliegen, werden diese jeweils umgehend mit der Schulraumplanung in Übereinstimmung gebracht. → keine Änderung
4	SLK	SLK-11	Vorschlag Satz abändern: „Das Schulraumkonzept enthält eine Strategie zur Sicherung des Raumbedarfs aller Schulen und Tagesschulen der Gemeinde Köniz.“	Guter Formulierungsvorschlag. → umgesetzt.
5	Partei Grüne	Gr-11	Themenbereich streichen. Schulraumkonzept ist nicht in der Kompetenz der SK.	Die SK will ihren Einfluss auf die Schulraumplanung geltend machen. → keine Änderung
6	Musikschule	MSK-11	1. Massnahme ergänzen: „... und der Musikschule Köniz“	Der Musikschule ist in der Schulraumplanung ein eigenes Kapitel gewidmet. → ergänzt
7	Bibliotheken	Bib-11	Neue Massnahme vorgeschlagen: „Bei der Schulraumplanung sollen Bibliotheksräume an zentralen, hellen Stellen eingeplant werden. Eine professionelle Bibliotheksführung ist wünschenswert.“	In der Schulraumplanung werden die Schulbibliotheken immer mitgedacht. → keine Änderung
8	Schule Wangental	S-Wt-11	Sicherheit müsste thematisiert werden, Köniz ist hier rückständig.	Mangelnde Sicherheit muss von Fall zu Fall schnell gemeldet und behoben werden. → keine Änderung
9	Diverse	S-Wt-11 S-OZK-11 S-Blimo-11 IG-11 ERZ-11	Diverse Schulen haben offenbar unbefriedigende Situationen erlebt.	Unbefriedigende Situationen müssen bilateral und situativ geklärt werden. → keine Änderung
10	TSL	TSL-13	Ergänzung der ersten Massnahme: „... die auch den spezifischen Raumbedürfnissen der Tagesschulen Rechnung trägt. Das örtlich verzettelte Raumangebot in den Schulanlagen soll zusammengeführt werden.“ Begründung: Erst die räumliche Zusammenführung in den Schulanlagen ermöglicht eine kindgerechte Betreuung.	Die SK möchte diese Problematik unabhängig von der Bildungsstrategie von Fall zu Fall behandeln. Die örtliche Zusammenführung wird wo möglich bereits angegangen. → keine Änderung

13. Klassengrössen

Ziel	Massnahmen
1. In der Volksschule Köniz werden die Klassengrössen so ausgeglichen, dass die Unterrichtsqualität hoch bleibt und die Lehrpersonen vor Überlastung geschützt werden.	<p>Bei der Zuteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulbezirke nutzt das Koordinationsbüro (Abteilung BSS und Vorsitz SLK) die bestehenden Spielräume, um die Klassengrössen innerhalb des kantonal vorgegebenen Normbereichs zu halten und übermässig grosse Klassen zu verhindern. Die Infrastruktur der einzelnen Schulbezirke soll gleichmässig ausgelastet werden. Dies gilt für alle Klasseneinteilungen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I. In den Richtlinien der DBS sind flexible Schulbezirksgrenzen vorgesehen, damit Kinder zum Ausgleich der Schülerzahlen einem anderen Bezirk zugeteilt werden können. Die Umteilung von Schülerinnen und Schülern erfolgt in der Regel bei der Einschulung und beim Übertritt in die Sekundarstufe 1. Die Schulkommission und die Schulleitungen unterstützen dieses Anliegen und stehen dafür auch gegenüber den Eltern ein.</p> <p>Die Abteilung BSS und die Schulleitungen informieren die Eltern regelmässig und speziell vor den Klassenzuteilungen über die geltenden Richtlinien und die Zuteilungspraxis, sowie über die Vorteile ausgeglichener Klassengrössen.</p>
	Begründung
	<p>In sehr grossen Klassen besteht die Gefahr, dass die Unterrichtsqualität sinkt, und die Überlastung/Überforderung der Lehrpersonen steigt. Die Chancengerechtigkeit und der Schutz des Lehrpersonals sind bei mittleren Klassengrössen besser gewährleistet.</p> <p>Die Planung von Klassen und Schulraum wird durch flexible Schulbezirksgrenzen erleichtert und teilweise erst ermöglicht. Spitzen bei den Schülerinnen- und Schülerzahlen können so geglättet werden. Das Risiko, dass Schülerinnen und Schüler in übergrossen Klassen oder unpassender Rauminfrastruktur unterrichtet werden müssen, kann so massgeblich gesenkt werden.</p>

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule Morillon	S-WMo-12	Begriffe sind schwammig: „grosse, übergrosse, sehr grosse, mittlere, ausgeglichene“	Grundlage dieser Zahlen ist der kantonale Normbereich. Die Gemeinde hat hier wenig Handlungsspielraum. → „kantonal“ ergänzt.
2	Schule Morillon	S-WMo-12	Das Wohlbefinden der SuS und das Lernklima sollen über den finanziellen Einsparungen stehen.	Die Gemeinde spart hier nichts. → keine Änderung
3	SLK	SLK-12	Flexible Schulkreisgrenzen werden befürwortet. Verordnete Umteilungen können aber viel Widerstand auslösen. Umteilungen sollten auf klare Fixpunkte begrenzt werden (Einschulung / Übertritt).	Umteilungen zwischen den erwähnten Fixpunkten sollten wenn irgend möglich vermieden werden. → Satz gemäss Vorschlag SLK mit „in der Regel“ ergänzt und eingefügt
4	Partei Grüne	Gr-12	Freie Schulwahl in der Oberstufe	Dieses Thema will die SK zu diesem Zeitpunkt nicht aufgreifen. → keine Änderung
5	Schule Wangental	S-Wt-12	Starke Opposition gegen flexible Schulkreisgrenzen.	Die SK möchte diese Flexibilität trotzdem ermöglichen. Die Vorteile überwiegen. → keine Änderung
6	IGERKö	IG-12	Versteht die Problematik und bringt Verständnis auf. Fordert eine frühzeitige und transparente Information.	Die zweite Massnahme reagiert genau auf diese Problematik. → keine Änderung
7	Partei SVP	SVP-12	Es soll keine freie Schulwahl impliziert werden.	Die freie Schulwahl wird mit der vorgeschlagenen Formulierung nicht impliziert. Sie wird von der SK auch nicht anvisiert. → keine Änderung

14. Unterrichtszeiten

Ziel	Massnahmen
1. Die Unterrichtszeiten berücksichtigen pädagogische, organisatorische und entwicklungspsychologische Kriterien. 2. Die Unterrichtszeiten tragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Rechnung. 3. Innerhalb der Gemeinde gelten für alle Schulen die gleichen Blockzeiten.	Die Schulleitungen erarbeiten in der SLK unter Mitwirkung der Schulkommission, der Lehrpersonen und der Tagesschulleitungen, und unter Einholung der Meinung von Elternräten und Schülerräten, gemeinsame Regeln für die Unterrichtszeiten.
	Begründung Die Organisation der Unterrichtszeiten ist eine komplexe Aufgabe der Schulleitungen. Es gilt, unterschiedliche Ansprüche (Schulkind, Eltern, Lehrpersonen, Tagesschulorganisation, Freizeitaktivitäten, öffentlicher Verkehr usw.) zu beachten und damit verknüpfte Problematiken zu lösen. Wenn beispielsweise in einer Schule hauptsächlich nur an zwei Nachmittagen pro Woche Schule gehalten wird, hat das massive Auswirkungen auf die Belegung der Tagesschulen. Die Regelungen zu den Blockzeiten werden heute nicht in allen Schulen gleich gehandhabt. Gemäss bestimmten wissenschaftlichen Erkenntnissen sorgt die neurobiologische Uhr in der Adoleszenzphase dafür, dass die meisten Jugendlichen am Morgen später leistungsfähig sind (Konzentration/Lernfähigkeit). Auch für die kleinen Schulkinder sind Frühlektionen ungünstig.

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Diverse		Es wird vielfach gewünscht, dieses Ziel zu streichen. SLK, IGERKö, FDP und SP sind der Meinung, dies liege in der Kompetenz der SL. Diverse Gründe, warum eine Veränderung des Unterrichtsbeginns nicht sinnvoll ist, werden angeführt. Teilweise wird es als überflüssig weil selbstverständlich bezeichnet. Oder kein Bedarf. Andere (GLP, teilweise EVP, ERZ) begrüssen diese Aussagen.	Die SK findet es wichtig, dass in diesem Bereich Schritte getan werden. Sie möchte einen Prozess mit offenem Ausgang anstossen. Gemeinsame Regeln bedeutet nicht, dass alle Schulen am Schluss gleiche Unterrichtszeiten haben werden. Aber sie sollen sich an die gleichen Regeln halten. → Div. Änderungen bei Massnahmen und Begründung.
2	Schule Spiegel	S-Sp-13	Anderer Titel: Unterrichtszeiten	→ Änderung im Titel vorgenommen
3	Schule Spiegel	S-Sp-13	Bei den Massnahmen fehlen Ausführungen zu den Blockzeiten und zum Unterrichtsbeginn.	Die Blockzeiten sind ein wichtiges Element der Unterrichts-Zeitplanung. Die SK möchte, dass diese Regelungen ebenfalls diskutiert und weiterentwickelt werden. → Blockzeiten als Ziel gefasst und in einem Satz in der Begründung erwähnt.
4	Schule Hessgut	S-He-13	Regeln auch unter Einbezug der TSL.	Hier ist die Erwähnung der TSL sehr sinnvoll. → Ergänzung im Text
5	Schulsport	SSP-13	Die SK sollte mit der KSL individuelle Unterrichtszeiten der Schulen (wie bisher) oder harmonisierte Zeiten grundsätzlich evaluieren und besprechen.	Siehe Antwort in der ersten Zeile. → keine weiteren Änderungen

15. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Massnahmen
1. Die Stärken der Könizer Volksschule werden aktiv kommuniziert.	Die Schulkommission, die Schulleitungen und die Abteilung BSS intensivieren gemeinsam ihre Öffentlichkeitsarbeit. Sie sind regelmässig auf verschiedenen Kanälen präsent: An Anlässen, im Internet, in den Medien. Sie klären gemeinsam ihre unterschiedlichen Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeitsteilung und die konkreten Aufgaben sind im Funktionendiagramm und in den Pflichtenheften explizit festgehalten und werden regelmässig überprüft und angepasst. Die Abteilung BSS entwickelt in Absprache mit den Schulleitungen ein Web-Portal, das die Volksschule Köniz als Ganzes erkennbar macht. Von diesem Portal aus sind die Web-Seiten der einzelnen Schulen erreichbar.
	Begründung
	Die Könizer Volksschule verdient eine angemessene Aussenwahrnehmung. Ihre grossen Qualitäten sind vielen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde nicht unbedingt bewusst. Eine angemessene Aussenwahrnehmung ist gerade im Hinblick auf die Sicherung der finanziellen Ressourcen von grosser Wichtigkeit. Mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit kann zudem Missverständnissen und Konflikten (z. B. mit Eltern) vorgebeugt werden.

	Wer	Signatur	Anliegen	Reaktion
1	Schule Spiegel	S-Sp-15	„vorbeugen“ sollte positiv formuliert werden.	Das Wort steht in der Begründung und ist zutreffend. → keine Änderung
2	Schule Morillon	S-WMo-15	Es braucht Ressourcen, damit die Schulen ihr Profil professionell kommunizieren können.	Die Schulen sollen keine eigene PR-Strategie fahren. → keine Änderung
3	Schule Morillon IGERKö	S-WMo-15 IG-15	Für flächendeckende Aussenwahrnehmung bräuchte es Mehrsprachigkeit.	Wenn SK/SL/BSS zum Schluss kommen, dass es das braucht, können sie das umsetzen, auch ohne dass es in der Strategie steht. Dies wäre dann eine Massnahme, um die Öffentlichkeitsarbeit zu „intensivieren“. → keine Änderung
4	Schule OZK SLK	S-OZK-15 SLK-15	„pflegen“ statt „intensivieren“	Die SK möchte die Öffentlichkeitsarbeit explizit verstärken, nicht nur den Status Quo beibehalten. → keine Änderung
5	IGERKö	IG-15	Schulübergreifendes Informationskonzept wäre wünschenswert.	Eine solche Massnahme wird von der SK als übertrieben und wenig zielführend angesehen. → keine Änderung
6	IGERKö	IG-15	Die Verbesserung der Kommunikation mit den Eltern als Ziel aufführen.	Die Öffentlichkeitsarbeit zielt per se hauptsächlich auf die Eltern. → keine Änderung
7	Partei Grüne	Gr-15	Ziel streichen. Die beschriebene Wirkung entsteht nachhaltiger durch das Handeln der Akteure rund um die Schule über die Beziehungspflege zu Eltern und Gemeindebevölkerung, beispielsweise durch Schulfeste, Papiersammlungen, Waldputzete.	Öffentlichkeitsarbeit schliesst solche Punkte/Vorschläge mit ein. → keine Änderung
8	Partei SVP	SVP-15	Die Pflichtenhefte für Schulleitungen sind von der Schulkommission unbedingt zu erstellen. Dies steht im Bildungsreglement.	Hier geht es nur darum, dass die Aufgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit in den Pflichtenheften erfasst werden. Dass überhaupt Pflichtenhefte erstellt werden, gehört zu Punkt 2 „Schulsteuerung/Zusammenarbeit“. Dort sind sie unter dem Begriff „Regeldokumente“ mitgemeint. → keine Änderung

27. Oktober 2017, Schulkommission Köniz